Der Zimmerer.

Organ des Verbandes deutscher Zimmerleute (Sitz Hamburg)
und
Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Eingeschriebene Hülfskasse Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich Sonnabends.

Preis pro Quartal ohne Bestellgeld Mk. 1,50. Anzeigen: die dreigespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf., für Versammlungsanzeigen 10 Pf. pro Zeile.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg. Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg-Barmbeck, Feßlerstraße 28, I.

Nr. 49. Hamburg, den 8. Dezember 1894. 6. Jahrgang.

Inhalt: Baugewerbe und Bauschwindel. — Gedanken eines Arbeitslosen. — Berichte. — Baugewerbliches. — Sozialpolitisches. — Gewerkschaftliches und Lohnbewegung. — Polizeiliches und Gerichtliches. — Literarisches. — Bekanntmachungen der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer. — Adressen-Verzeichniß. — Abrechnung des Verbandes deutscher Zimmerleute und verw. Berufsgenossen über das 3. Quartal 1894. — Versammlungs-Anzeiger. — Briefkasten der Redaktion. — Anzeigen. — Verkehrslokale.

Lohnbewegung.

Der Zuzug ist fernzuhalten von **Barth in Pommern**, in **Düsseldorf** von den Plätzen Philipp Fuchs, Wunsch und Frank, in **Flensburg** vom Platz Niessen in **Ludwigshafen** vom Kutrer'schen Platz, in **Wandsbek** vom Koch'schen Platz und in **Hinschenfelde** vom Hartmann'schen Platz.

Bekanntmachung
zur Generalversammlung 1895.

Laut Beschluß der 10. Generalversammlung zu Bremen findet die nächste Generalversammlung in Stettin statt. Die Zeit, während welcher dieselbe tagen soll, ist vom Verbands-Vorstand auf den 8. April festgesetzt und wird voraussichtlich ihr Ende am 11. April erreichen.

Zu dieser Generalversammlung haben die nachstehend verzeichneten Wahlabtheilungen, wie angegeben, Delegirte zu entsenden.

Die Wahl erfolgt folgendermaßen: Jeder Lokalverband stellt zunächst 2, 3 oder mehrere Mitglieder zur Kandidaten-Wahl auf und läßt vermittelst Stimmzettel über dieselben abstimmen; wer dann von den in Vorschlag Gebrachten die meisten Stimmen erhält, ist als Kandidat gewählt. Der Name und die genaue Adresse dieses Kandidaten müssen sofort nach der Wahl, spätestens aber bis zum 26. Januar 1895 an den Verbands-Vorstand eingesandt werden. Diejenigen Lokalverbände, welche bis zu diesem Termin den Namen eines Kandidaten nicht gemeldet haben, müssen auf die Wahl eines Delegirten verzichten, indem spätere Einsendungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Gleich nach dem 26. Januar wird dann an jeden Lokalverband eine Liste mit den Namen der sämmtlichen aufgestellten Kandidaten der betreffenden Wahlabtheilung versandt und kommen nun alle auf der Liste Verzeichneten in jedem Lokalverband zur Wahl. Es ist also nicht gesagt, daß gerade der Kandidat des eigenen Lokalverbandes gewählt werden muß, sondern es bleibt Jedem überlassen, seine Stimme einem anderen Kandidaten zu geben; es sind aber alle Stimmen ungültig, welche auf Personen fallen, die nicht mit auf der Liste verzeichnet stehen. Auch diese Wahl muß per Stimmzettel vorgenommen werden. Das Resultat der zweiten Wahl muß ebenfalls sofort, spätestens aber bis zum 23. Februar 1895 an den Unterzeichneten eingesandt werden. Stellt es sich dann bei der Zusammenstellung heraus, daß keiner der Kandidaten die absolute Majorität erreicht hat, so wird vom Vorstand noch eine dritte (engere) Wahl angeordnet, in der jedoch nur die beiden Kandidaten zur Wahl gelangen, welche bei der vorhergehenden Wahl die meisten Stimmen auf sich vereinigt haben. Es wäre deshalb den zunächst liegenden Lokalverbänden zu empfehlen, daß sie sich gleich von vornherein auf einen gemeinschaftlichen Kandidaten vereinigen. Dadurch würden manche Stichwahlen hinfällig werden.

Diejenigen Städte, welche eine Wahlabtheilung für sich allein bilden, können die Wahl der Delegirten sofort direkt vornehmen und müssen die Namen der Gewählten bis zum 1. März gemeldet sein.

Alle Anträge auf Statutenänderung usw. zu dieser Generalversammlung ersuchen wir bis spätestens den 16. Februar an uns gelangen lassen zu wollen. Es können dieselben dann noch im „Zimmerer" veröffentlicht und in allen Lokalverbänden diskutirt werden. Die Verbandsmitglieder im Königreich Sachsen lassen sich in demselben Verhältniß vertreten als die übrigen Verbandsmitglieder. (Wahlabtheilung 7, 47 u. 48.) Nur leitet der Zentralvorstand die Wahlen hier selbst. Jeder Anzahl dortiger Mitglieder ist es gestattet, geeignete Kandidaten in Vorschlag zu bringen. Die Namen dieser Personen sind uns sofort durch den Vertrauensmann zu melden. Es werden dem Vertrauensmann dann gedruckte Stimmzettel übermittelt, welche dieser an die Mitglieder zu vertheilen hat. — Die Stimmzettel sind in einer bestimmten Zeit wieder an den Vertrauensmann, oder falls dieser selbst mit zur Wahl steht, an eine andere, zu ernennende Person abzuliefern. Alle an den Vertrauensmann oder die ernannte Person zurückgelieferten Zettel sind dann zwecks Zusammenstellung des Resultats an uns einzusenden.

Alles Nähere über den Anfang, die Tagesordnung der Generalversammlung, sowie über das Lokal, wo die Versammlung tagen wird usw. wird später durch den „Zimmerer" bekannt gegeben.

Die Vorsitzenden ersuchen wir, darauf zu achten, daß die festgesetzten Termine streng innegehalten werden. Ferner ersuchen wir, die Namen und Adressen der gewählten Kandidaten oder Delegirten recht leserlich zu schreiben. Es genügt nicht, wenn die betreffenden Namen in irgend einem Bericht im „Zimmerer" erwähnt werden; dies kann keine Berücksichtigung finden und gilt als nicht gemeldet. Alle diesbezüglichen Meldungen müssen an den Unterzeichneten gerichtet werden.

1.	Wahlabtheilung.	Altona,	112	Mitgl.,	1 Delegirter.
2.	"	Berlin,	198	"	1 "
3.	"	Bremen,	247	"	2 Delegirte.
4.	"	Breslau,	306	"	2 "
5.	"	Düsseldorf,	118	"	1 Delegirter.
6.	"	Danzig,	112	"	1 "
7.	"	Dresden,	278	"	2 Delegirte.
8.	"	Hamburg,	671	"	3 "
9.	"	Hannover,	123	"	1 Delegirter.
10.	"	Kiel,	183	"	1 "
11.	"	Lübeck,	208	"	2 Delegirte.
12.	"	Lehe-Geestemünde,	200	"	1 Delegirter.
13.	"	Rostock,	104	"	1 "
14.	"	Stettin,	180	"	1 "

15. Wahlabtheilung. Altenburg 35, Gera 17, Rudolstadt 8, Neustadt a. d. Orla 7, Eisenach 8, Gotha 14, Erfurt 16, Salzungen 16, Ellenburg 23 = 144 Mitglieder.

16. Wahlabtheilung. Ahrensboeck 24, Eutin 24, Schwartau 21, Ahrensburg 11, Rahlstedt 11, Wandsbek 30, Lokstedt 26 = 147 Mitglieder.

17. Wahlabtheilung. Augsburg 14, Fürth 30, München 95, Pasing 11 = 150 Mitglieder.

18. Wahlabtheilung. Stuttgart 46, Mannheim 81, Ludwigshafen 15 = 142 Mitglieder.

19. Wahlabtheilung. Karlsruhe 26, Freiburg 32, Weinheim 14, Heidelberg 19, Pirmasens 18, Kaiserslautern 4, Saarbrücken 17 = 130 Mitglieder.

20. Wahlabtheilung. Frankfurt a. M. 23, Wiesbaden 13, Cassel 15, Köln 42, Duisburg 28, Solingen 25 = 146 Mitglieder.

21. Wahlabtheilung. Bergedorf 39, Steinbek 42, Schwarzenbek 31, Lauenburg 35 = 147 Mitglieder.

22. Wahlabtheilung. Bochum 84, Barmen 22, Essen 35 = 141 Mitglieder.

23. Wahlabtheilung. Dortmund 86, Gelsenkirchen 29, Herne 34 = 149 Mitglieder.

24. Wahlabtheilung. Bielefeld 49, Minden 49, Münster i. W. 42 = 140 Mitglieder.

25. Wahlabtheilung. Wilhelmshaven 93, Jever 17, Brinkum 19, Osnabrück 14 = 143 Mitglieder.

26. Wahlabtheilung. Delmenhorst 80, Verden 24, Walsrode 12, Stade 11, Cuxhaven 23 = 150 Mitglieder.

27. Wahlabtheilung. Celle 69, Uelzen 77 = 146 Mitglieder.

28. Wahlabtheilung. Wilhelmsburg 31, Harburg 67, Lüneburg 52 = 150 Mitglieder.

29. Wahlabtheilung. Münden i. H. 23, Nordhausen 17, Sangerhausen 20, Calbe 24, Quedlinburg 27, Dessau 10, Halberstadt 30 = 151 Mitglieder.

30. Wahlabtheilung. Hildesheim 35, Goslar 23, Braunschweig 45, Wolfenbüttel 14, Ottersleben 22 = 139 Mitglieder.

31. Wahlabtheilung. Olvenstedt 17, Tangermünde 34, Stendal 37, Rathenow 23, Osterburg 34 = 145 Mitglieder.

32. Wahlabtheilung. Wittenberge 10, Ludwigslust 20, Boizenburg 17, Zarrentin 19, Wittenburg 22, Neustadt i. M. 18, Parchim 18, Crivitz 13, Neukloster 5 = 142 Mitglieder.

33 Wahlabtheilung. Gadebusch 55, Schwerin 57, Rehna 36 = 148 Mitglieder.

34. Wahlabtheilung. Schönberg i. M. 29, Grevesmühlen 33, Warin 26, Neubuckow 32, Sternberg 23 = 143 Mitglieder.

35. Wahlabtheilung. Lützow 39, Güstrow 39, Doberan 33, Lübz 38 = 149 Mitglieder.

36. Wahlabtheilung. Malchow 35, Malchin 32, Waren 26, Wockern 22, Schwaan 13, Warnemünde 15 = 143 Mitglieder.

37. Wahlabtheilung. Friedland 39, Laage 16, Barth 23, Stralsund 54 = 132 Mitglieder.

38. Wahlabtheilung. Flensburg 80, Elmshorn 71 = 151 Mitglieder.

39. Wahlabtheilung. Neumünster 93, Itzehoe 57 = 150 Mitglieder.

40. Wahlabtheilung. Flottbek 48, Pinneberg 40, Preetz 39 = 127 Mitglieder.

41. Wahlabtheilung. Kellinghusen 20, Uetersen 12, Wedel 22, Gaarden 12, Eckernförde 4, Rendsburg 20, Schleswig 19, Hadersleben 16 = 125 Mitglieder.

42. Wahlabtheilung. Potsdam 28, Beelitz 10, Spandau 30, Charlottenburg 37 = 105 Mitglieder.

43. Wahlabtheilung. Weißensee 9, Groß-Lichterfelde 10, Cöpenick 19, Rixdorf 16, Oderberg 7, Angermünde 11, Greifenhagen 6, Pasewalk 10, Neubrandenburg 13, Penzlin 18 = 119 Mitglieder.

44. Wahlabtheilung. Stargard 79, Pyritz 11, Colberg 37 = 127 Mitglieder.

45. Wahlabtheilung. Cöslin 48, Thorn 35, Bromberg 26 = 109 Mitglieder.

46. Wahlabtheilung. Dirschau 26, Elbing 27, Königsberg 81, Memel 18 = 152 Mitglieder.

47. Wahlabtheilung. Leipzig 79, Chemnitz 17, Falkenstein 20 = 116 Mitglieder.

48. Wahlabtheilung. Neugersdorf 10, Plauen 20, Reichenbach 29, Zwickau 45 = 104 Mitglieder.

49. Wahlabtheilung. Spremberg 24, Görlitz 89, Glogau 5, Hirschberg 4, Grünberg 23 = 145 Mitglieder.

50. Wahlabtheilung. Guben 44, Haynau 27, Ohlau 51, Rawitsch 12, Schweidnitz 7 = 141 Mitglieder.

Der Verbands-Vorstand.
J. A.: Fr. Schrader, Vorsitzender.

„Baugewerbe und Bauschwindel."

So betitelt sich eine Broschüre, die bei Thormann u. Goetsch in Berlin erschienen ist. Der Verfasser nennt sich Georg Haberland; er ist „selbst Direktor einer größeren Terraingesellschaft" — so berichtet „Der Bau" — und „hat durch seine Thätigkeit einen besseren Einblick in die Berliner Bauverhältnisse als die Verfasser der verschiedenen anderen auf diesem Gebiete erschienenen Broschüren und Artikel." Daß der Direktor aber trotzdem bitter wenig neues Material in die Diskussion hinein trägt, daß ihm verschiedene Artikel vorgelegen haben, die er recht lustig verschlungen und dann in seiner Art wiedergekaut hat, das sagt „Der Bau" so wenig wie der Verfasser, aber man erfährt es beim Durchlesen der Broschüre!

Wir erkennen an, daß der Direktor einer Terraingesellschaft am allerbesten über den Bauschindel informirt ist, daß er der geeignetste Mann wäre, die Praktiken der Terraingesellschaften an's Tageslicht zu bringen; wir wissen aber auch von vornherein, daß sich ein solcher Direktor der Aufgabe nicht unterziehen wird, wir wissen, daß derartige Leute alle Ursache haben, diese Praktiken zu verschleiern. Und hätten wir bisher noch gezweifelt, dann wäre durch die vorliegende Broschüre die letzte Faser des Zweifels beseitigt worden.

Haberland stellt die Sache so dar, als ob die Terraingesellschaften noch irgend welches Lob verdient hätten. Nach ihm haben diese Gesellschaften nur das Allgemeininteresse im Auge. „Da die Bauern", so schreibt er, „sich nicht mit der Bewerthung der von ihnen vererbten Ländereien (um die Großstädte) befassen, so haben sich naturgemäß diejenigen Elemente, welche im Getriebe des wirthschaftlichen Lebens den Verkehr im Handel und Wandel vermitteln, dieser Aufgabe zugewandt, und es sind mit dem Wachsthum der Bevölkerung Aktiengesellschaften in's Leben getreten, welche die Terrains im großen Maßstabe erwarben, sie durch Anlegung der im Bebauungsplan vorgesehenen oder durch Projektirung und Anlegung neuer Straßen baureif hergestellt und sie dann theils im Ganzen, theils in Parzellen weiter veräußert haben." Nun macht Haberland auf die „Schwierigkeiten in der Projektirung neuer Straßen" und auf den Instanzenweg aufmerksam, „welchen eine mit vielen Mühen endlich in den Bebauungsplan aufgenommene Straße zu durchlaufen hat," ohne auch nur an einem Beispiele klar zu machen, worin diese vielen Mühen bestehen!

Der Direktor liebt eben die Allgemeinheiten und darum müssen wir ihm schon glauben, was er sagt, nämlich: „Wenn nach Ablauf einiger Jahre diese Schwierigkeiten (die er nur ganz allgemein angedeutet hat!) alle glücklich überwunden sind, die Straßen und Plätze im schönen Pflaster prangen, fragt es sich noch, ob die Entwickelung der Stadt, welche zur Zeit des Ankaufs des Grundstücks die Gegend sehr begünstigte, nicht plötzlich nach der entgegengesetzten Richtung ihren Lauf genommen hat, und die Hoffnung, das Grundstück zu parzelliren, auf einige Jahre dem Gesichtskreis entrückt ist." Ob die Bauunternehmer in den Gegenden, wohin die Entwickelung nun ihren Lauf genommen hat, auf die Terraingesellschaften verzichten, oder aber machen die Terraingesellschaften nach allen Richtungen der Stadterweiterung in ihren Liebenswürdigkeiten? Dann hätten diese Menschenfreunde sicherlich um so mehr Anspruch auf ein Ehrendiplom!

Haberland, der eben nicht gewillt ist, Klarheit über den Bauschwindel zu verbreiten, und darum auch einen unklaren Stil schreibt, hat zwischen die von uns zitirten Sätze schon eingeflickt, daß auch „einige Privatleute" das Terraingeschäft betreiben, „und es giebt unter ihnen thatsächlich einzelne Persönlichkeiten," sagt er, „die mit großem pekuniärem Erfolg operirt haben und zu reichen Leuten geworden sind. Dies ist aber an sich nicht so leicht, wie es aussieht." Dem Verdienst seine Krone! Hätte uns Haberland an Stelle dieser Gemeinplätze nur lieber gesagt, welche Mittel angewandt werden, um „mit großem pekuniärem Erfolg" zu operiren; er als Direktor einer Terraingesellschaft muß es doch genau wissen.

Wenn wir von dem Direktor nun auch nicht viel über die Terraingesellschaften erfahren, so läßt doch die Stellung dieses Mannes tief blicken, die er zu der „vielumstrittenen Frage", nämlich „im Subhastationsfalle den Handwerkern ein Vorrecht mit ihren Forderungen vor den eingetragenen Hypotheken im Gesetzwege zuzugestehen," einnimmt. Er „muß sich ganz energisch dagegen erklären!" Man glaube aber nicht etwa, daß er eine solche Stellung der Terraingesellschaften halber einnimmt — bewahre, dieser Direktor ist der gütigste Menschenfreund von der Welt. Er sagt einfach: „Das Kreditwesen ist eine Einrichtung von hoher volkswirthschaftlicher Bedeutung und gerade im Baufache wird .... durch dasselbe einer großen Anzahl von soliden und ehrbaren Existenzen ermöglicht, im Erwerbsleben eine Rolle zu spielen. Das erwähnte Gesetz würde die Aufnahme von Baugeldhypotheken und die Erleichterungen irgend welcher Art für den Bauunternehmer vollkommen ausschließen ..... Die Folge eines solchen Gesetzes wäre, daß das Baugewerbe vollkommen von dem Kapital monopolisirt werden würde. Es würden sich in diesem Falle nur kapitalkräftige Aktiengesellschaften dem Häuserbau widmen. Die Materiallieferungen für die Bauten würden in großen Mengen öffentlich ausgeschrieben und dem Mindestfordernden zugeschlagen werden, und die Folge wäre, daß nur wenige größere Betriebe in dem Konkurrenzkampf den Sieg davontrügen und die größte Zahl der Handwerker leer ausginge. Ist an einem Artikel und bei einer Arbeit wirklich noch Etwas zu verdienen, so würden die Aktiengesellschaften höchst wahrscheinlich eigene Betriebe, wie Dampftischlereien 2c., gründen und viele kleinere Meister dadurch zu Grunde richten. Die Folge dieses Gesetzes wäre allerdings für den Augenblick eine wesentliche Gesundung des Baugewerbes."

Also merkt es Euch, Ihr Bauhandwerker, laßt Euch ruhig weiter auspowern, sonst habt Ihr zu existiren aufgehört. Ist das nicht grausig?

Nun, wie unsere Leser wissen, ist der Direktor einer Terraingesellschaft, Georg Haberland, nicht der Erste, der diese Konsequenz zieht (vergleiche unsere Nr. 33 vom 18. August d. J.); er ist aber ein beachtenswerther Zeuge dafür, daß die Terraingesellschaften und andere Bauschwindler den sogenannten „Handwerksmeister" gebrauchen, um überhaupt schwindeln zu können.

Die Broschüre enthält noch einiges beachtenswerthe Material darüber, wer überhaupt bei der Hochschraubung des Baugrundes betheiligt ist. Wir werden in einer der nächsten Nummern an der Hand dieses Materials einen Artikel des „Sozialpolitischen Zentralblattes" beleuchten, der vom „Schutz der Bauhandwerker" handelt.

Gedanken eines Arbeitslosen.

Entlaubt und kahl
Stehen die Bäume,
November stahl
Die Blüthenträume.

Verhaucht sind des Lenzes
Herrliche Lüfte,
Und die Grüfte
Jeglichen Lebens
Gähnen mich an.

Behr.

Es giebt nichts Trübseligeres, als einen regnerischen Novembertag. Dunkel und schwer hängen die Wolken über der Erde wie die Kuppel eines Grabgewölbes. Der heulende Sturmwind fährt wild über die kahlen Felder und peitscht den Regen an die Fenster. An so einem Tage jagt man nicht gern einen Hund hinaus und wohl dem, der am traulichen Herde im Kreise lieber Angehörigen oder Freunde dem unfreundlichen Wetter ein Schnippchen schlagen kann.

Wie an solchem Novembertage einem Arbeitslosen zu Muthe ist, kann nur der ermessen, der so etwas praktisch durchgemacht hat. Man sucht einige Stunden in Koth und Regen Arbeit und wenn man überall vergebens angefragt, kehrt man hungrig, müde und erfroren heim.

Der Gedanke, daß man bald beim Krämer nichts mehr geborgt bekommt und die Miethe nicht wird bezahlen können, wirkt so niederschlagend, daß man sich fürchtet, einen Bissen zu essen.

Wie viele Selbstmorde zeitigt nicht so ein trüber Novembertag und wie manchem Schwindsüchtigen benimmt er den letzten Rest von Athem. Wie gut haben es doch die Reichen. Für Die giebt es keine trüben Tage, weder Regen noch Koth, weder Angst noch Noth. Wenn man gegen Morgen aus dem Balle oder Café oder sonstwo kommt, wo man die Nacht durchschwärmt hat, dann schläft sich's an solchem trüben Tage doppelt gut und das Plätschern des Regens versieht die Stelle des Schlummerliedes. Ist man endlich erwacht, so hat man nicht nöthig, hinaus zu gehen, wenn man keine Lust hat, denn Zeitungen und dergleichen bekommt man in's Haus. Will man aber in's Café oder einen Besuch abstatten, so fährt man im geschlossenen Coupé.

Nach dem Diner, das ziemlich spät eingenommen wird, macht man wieder ein Schläfchen und dann ist's bald Zeit, in's Theater oder Konzert zu fahren.

Es ist doch gemüthlicher, sich mit den Sorgen des Reichthums zu schleppen, als mit dem leichten Gepäck des Proletariers durch's Leben zu fliegen.

Eine sonderbare Gerechtigkeit, mit welcher die Vorsehung manipulirt.

Den Einen läßt sie im Elend verkommen, weil er zu ehrlich ist, um Andere zu betrügen oder zu berauben, während der Andere in Ehren und Ansehen alle Genüsse auskostet, weil er es verstanden hat, das Eigenthum Anderer an sich zu bringen, ohne mit dem Zuchthause bekannt zu werden. Schöne Kultur, welche den Fleißigen zur Entbehrung verurtheilt und dem Müssiggänger alle Güter in den Schooß wirft!

Der einzige Trost für den Armen in diesen trüben Tagen bleibt noch die Fürsorge des Staates.

Wenn alle Stricke reißen, bleibt ihm noch ein Platz im Gefängnisse, wo er auf Staatskosten verpflegt wird.

Es ist gewiß charakteristisch, daß mit Beginn der rauheren Jahreszeit auch die Gefängnisse sich füllen. Ein Beweis, daß sie für Viele die letzte Zuflucht sind.

Wie lange werden solche Zustände noch dauern, wie lange wird das arbeitende Volk diese Erbärmlichkeiten noch ertragen?

Noch giebt es Tausende von Proletariern, welche stumpf und gleichgültig dahinleben und Alles über sich ergehen lassen, ohne zu murren, und doch muß den Reichen und Mächtigen der Nothschrei des Volkes gellend in die Ohren gerufen werden, sonst hören sie ihn nicht. Und doch muß der Groll der Unterdrückten in sichtbarer Weise zum Ausdruck kommen, sonst glaubt Niemand daran und man scheert nicht nur die geduldigen Schafe, sondern schindet ihnen das Fell herunter.

Es ist der einzige Trost des denkenden Proletariers, wenn sich die Noth wie ein Leichentuch vor seinem Angesichte ausbreitet, daß dieser Zustand nicht ewig währen kann. Wenn traurig und öde der Spätherbst sich auf seine Brust senkt, so stärkt ihn der Gedanke, daß es doch einmal Frühling werden wird.

Wohl liegt vor ihm noch der harte Winter, wohl wird es noch manchen schweren Kampf kosten, ehe das Licht siegen wird über die Finsterniß, ehe die Welt sich verjüngt und der Frühling der Völker anbrechen wird.

Aber er wird kommen mit weltgeschichtlicher Nothwendigkeit und die Erde zu einem Paradiese machen, in dem das Glück seinen ewigen Wohnsitz aufschlägt.

Deshalb, ihr Proletarier, verzaget nicht in dieser trüben Zeit, laßt Euch nicht übermannen von der Verzweiflung, trotzt muthig Eurem Schicksale und kämpft für eine bessere Zukunft.

Dem Muthigen gehört die Welt.

Berichte.

Danzig. Am 27. November tagte unsere Mitgliederversammlung. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, wurde vom Kassirer die Abrechnung vom dritten Quartal vorgelegt. Dieselbe wurde für richtig befunden und dem Kassirer Decharge ertheilt. Dann folgte Besprechung über die Weihnachtsbescheerung. Der Vorsitzende bemerkte einleitend hierzu, daß die Bescheerung immer stattgefunden hat und es wäre auch wünschenswerth, solche auch dieses Jahr abzuhalten, da unsere Kasse nicht schlecht bestellt ist. Kabitzki, sowie andere Kameraden sprachen sich ebenfalls dafür aus, doch mit der Bedingung, daß dieselbe nicht in unserem Lokale gefeiert wird, da nicht mehr als 50 Personen, und Frauen überhaupt nicht anwesend sein dürfen. Nach der Bescheerung ist gewöhnlich noch immer ein gemüthliches Beisammensein, das mit Tanz verbunden ist. Ein Redner ersuchte ferner, zu diesem Zweck aus der Lokalkasse eine bestimmte Summe auszusetzen. Es wurden hierauf M. 70 ausgesetzt. Dann wurde ein Comité gewählt, dasselbe besteht aus folgenden fünf Personen: Biegel, Kabitzki, Buchholz, Ohl und Wonnebeck. Die Weihnachtsbescheerung findet laut Beschluß der Versammlung am Sonntag, den 23. Dezember, in dem vom Comité besorgten Lokale statt. Nun theilte der Vorsitzende mit, daß Kamerad Bietau in eine bedrängte Lage gerathen ist. Er ersuchte daher die Versammlung, diesem Kameraden M. 25 aus der Lokalkasse zu bewilligen, dieselben seien ihm bereits vom Vorstande leihweise gegeben. Ueber diesen Antrag entstand eine sehr lebhafte Diskussion, welche damit endete, daß die Versammlung beschloß, dem Kameraden Bietau dieses Geld zu schenken. Dann wurden vom Vorsitzenden die Briefe der verschiedenen Lokalverbände vorgelegt, welche den Provinzial-Handwerkertag beschicken wollen. Aus Elbing wird geschrieben,

daß unsere Kameraden dort sehr schlecht organisirt sind, der dortige Vorsitzende hat genug agitirt, ihm war es aber nicht möglich, etwas auszurichten. Die Versammlung beauftragte daher den Vorstand, dem Lokalverband Elbing zu schreiben, ob derselbe dort ein Lokal zur Abhaltung des Verbandstages besorgen kann, hoffentlich würden die anderen Verbände sich damit einverstanden erklären. Im Weiteren wurde von Kamerad Kabitzki das Verhalten des Kameraden Senkpiel gerügt. Dann erfolgte Schluß der gutbesuchten Versammlung.

Lemgo. Die hiesigen Zimmerer waren bisher Mitglieder des Maurerverbandes. Nachdem aber die Zahl der organisirten Kameraden zunahm, wurde das Verlangen immer stärker, daß wir uns dem Zimmererverbande anschließen möchten. Am 18. November ging die Trennung der Zimmerer von den Maurern vor sich. Am 28. November fand dann eine Zimmererversammlung statt, in der sich unser Lokalverband konstituirte. Als Vorsitzender wurde Kamerad Bobenhausen, als Stellvertreter Kamerad Rehme, als Kassirer wurde Kamerad Lindau, als Stellvertreter Kamerad Steinmeier, als Schriftführer wurde Kamerad Kostädt und als zweiter Schriftführer wurde Kamerad Brinkmann gewählt. Unser Verkehrslokal befindet sich bei Gastwirth Lüpke, Breitestraße 12; unsere Versammlung findet jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. im Monat statt. Durch die Trennung verspricht die hiesige Organisation im Allgemeinen einen Aufschwung zu nehmen, wir hoffen, daß recht bald alle Zimmerer in Lemgo und Umgegend dem Verbande der Zimmerer angehören werden.

Stettin. Am 20. November tagte unsere Lokalverbandsversammlung. Nachdem das Protokoll von der vorigen Versammlung verlesen war, wurde von der Versammlung beschlossen, dasselbe aus dem Protokollbuch und nicht, wie bisher, aus dem „Volksboten" oder „Zimmerer" zu verlesen. Dann wurde vom Vorsitzenden die Geschäftsordnung vorgelesen. Dieselbe soll bis zur nächsten Generalversammlung so verbleiben und dann umgeändert, auch einige Exemplare gedruckt werden. Als Kolporteur für Oberbredow wurde Kamerad August Koski gewählt. Auch wurde über Anschaffung eines neuen Schildes gesprochen und von der Versammlung beschlossen, ein solches zu beschaffen. Dann wurde noch beschlossen, auf der nächsten Versammlung eine Kommission zu wählen, welche mit den Meistern wegen des Lohnes und der Arbeitszeit unterhandeln soll. Des Weiteren wurde über Leseabende gesprochen und folgender Antrag angenommen: „Es findet jeden Donnerstag vor dem 1. und jeden Donnerstag vor dem 15. eines jeden Monats bei Herrath ein Leseabend statt." Vom Kameraden R. Stellmacher wurde angeregt, ein Verbandsbureau zu gründen. Es wurde der Kostenpunkt in Erwägung gezogen und dann beschlossen, die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. Dann wurde vom Vorsitzenden der Antrag gestellt: „Wie stellen wir uns den Herren Gastwirthen gegenüber, die der Freien Vereinigung der Gastwirthe angehören und nebenbei Arbeitgeber sind, aber nichtorganisirte Arbeiter beschäftigen?" Auch dieser Punkt soll in der nächsten Versammlung besprochen werden, weil erst inzwischen mit dem Vorsitzenden der Freien Gastwirths-Vereinigung gesprochen werden soll. Dann wurde die Abhaltung eines Maskenballes in Anregung gebracht. Auch dieser Punkt mußte wegen der vorgerückten Zeit bis zur nächsten Versammlung verbleiben.

Baugewerbliches.

Die Dresdener Bauschwindler verstehen ihre Sache ebenso gut wie die Bauschwindler in anderen Orten. In unserer Nr. 2 d. J. berichteten wir schon, daß einige Kameraden in Dresden um ihren Lohn geprellt worden waren. Dieselben haben die Sache durchgeklagt und können wir über den Gang des Prozesses Folgendes mittheilen:

Der Bauunternehmer Schneider baut in Dresden in der bekannten Schwindelmanier. Im vorigen Herbst besaß der Mann kaum ein Hemd, aber doch drei Grundstücke, auf denen lustig gebaut wurde. Am Sonnabend, den 11. November 1893, als der eine Bau aus dem Grunde und ein anderer bis zur ersten Etage fertig war, wurde kein Lohn gezahlt, die Zimmerer, Maurer und Bauarbeitsleute mußten mit leeren Taschen abziehen. Die Maurer und Bauarbeitsleute durften Montag, den 13. November, überhaupt nicht mehr zu arbeiten anfangen, wohingegen den sieben bis dahin beschäftigten Zimmerern das Weiterarbeiten mit dem Versprechen angetragen wurde, daß sie Montag Abends Lohn erhalten sollten. Der Lohn blieb jedoch aus und nun wurde die Arbeit auch von den Zimmerern eingestellt und beim Gewerbegericht Klage erhoben. Inzwischen versprachen die „Baugeldgeber" Junghans und Frau Fritsche (!) den Lohn am darauf folgenden Donnerstag zu zahlen. Daraufhin wurde die Klage zurückgezogen.

Am Donnerstag wurde dann auch, wie versprochen, der Lohn, aber nur bis zum 11. November ausbezahlt, so daß immer noch vier Tagelöhne standen. Auf die Anfrage beim „Bauherrn", der sich nunmehr verstärkt hatte, so daß aus dem „Schneider" „Schneider & Hentschel" — übrigens ein paar „duste Jungens" — entstanden war, ob die Arbeit fortgesetzt werden sollte, erfolgte abschlägiger Bescheid. Nunmehr verlangten unsere Kameraden für vier Tage Lohn, und vier von ihnen, die über Kündigung nichts vereinbart hatten, für 14 Tage Lohnentschädigung. Die „duften Jungens", Schneider und Hentschel, ließen sich natürlich auf nichts ein, und so mußte wiederum das Gewerbegericht in Anspruch genommen werden.

In der Verhandlung, die bald darauf vor dem Gewerbegericht stattfand, erschien nur Hentschel und spielte sich als „Arbeitgeber" auf; er entpuppte sich aber schließlich als „Zimmerpolier" — die Gänsefüßchen sind bei diesem Bruder angebracht, denn er versteht alles Andere, nur keine Zimmerarbeit. Nun wurde die Klage gegen diesen Windbeutel zurückgezogen und gegen Schneider allein gerichtet. Dieser wurde auch zur Zahlung verurtheilt, worauf unsere Kameraden sofort 14 Balken à 13 Meter Länge pfänden ließen.

Inzwischen erschien noch eine andere Figur auf dem Schauplatze: die Frau Schneider stellte sich als „Bauherr" vor. Die Pfändung wurde aber vorerst nicht aufgehoben. In drei Tagen war auch dieser aufgemöbelte Zirkushund zur Begleichung unserer Forderung verurtheilt, so daß von Neuem Beschlag auf die Balken gelegt wurde. Während dessen war auch schon von anderen Gläubigern auf die übrigen, mit dem Bau nicht in direktem Zusammenhang sich befindenden Gegenstände Beschlag gelegt, so daß unsere Kameraden nur ihre 14 Balken in Gewahrsam bekamen, deren Erlös keineswegs die Forderung deckte. Die Gläubiger machten indessen mit unseren Kameraden gemeinsame Sache.

Es dauerte dann nicht lange, da meldete sich der bisherige „Baugeldgeber" als glücklicher „Käufer" der Grundstücke mit Allem, was sich darauf befand. Die Dame „Baugeldgeberin" war vorläufig vom Schachbrette verschwunden. Das ganze Mannöver half dem Gauner aber nichts, es blieb Alles gepfändet.

Nun meldete sich ein Ziegellieferant, der „seine" Ziegeln frei haben wollte, dann ein Holzlieferant, der „sein" Holz (natürlich!) frei haben wollte und schließlich meldete sich auch ein Rechtsanwalt für den bisherigen Baugeldgeber und späteren Besitzer, der Alles frei haben wollte, war selbstredend nicht so ohne Weiteres gewährt wurde.

Nun ging die Klagerei erst recht los. Der „Ziegeleigenthümer", der „Holzeigenthümer" und auch der „Grundstückseigenthümer" klagten gegen unsere Kameraden und die anderen Gläubiger. Es haben sechs Termine vor dem Amtsgericht und vier Termine vor dem Landgericht stattgefunden. Nicht weniger als sechs Rechtsanwälte waren in der Sache thätig. Endlich kam ein Vergleich zu Stande, daß die gepfändeten Sachen vom Gericht versteigert wurden; vom Erlös sollte jede der zwei zuletzt übriggebliebenen Parteien die Hälfte bekommen.

Unsere Kameraden erhielten kürzlich als Resultat von ihrem Rechtsanwalt die folgende Rechnung mit dem darauf verzeichneten „Restbetrage" anbei zugesandt:

„Ich habe nun . . . . . vom Gerichtsvollzieher M. 22,58 antheiligen Auktionserlös der Pfänder erhalten,

An Vorschuß erhielt ich:

am 1. Januar 1894	zur Sache	Schmidt	M. 30,—
„ 25. „ 1894	„ „	Spaltholz	„ 3,—
Hierzu die obigen			„ 22,58
		Summa	M. 55,58
Davon kürze ich meine Kosten von . .			„ 40,—
		sodaß Ihnen	M. 15,58

für Sie und Ihre Genossen mit Postanweisung zu kommen."

Für die Forderungen unserer Kameraden, für die ein Pfandobjekt nicht mehr vorzufinden war, haben sie eine Hypothek eintragen lassen, was M. 17,36 Unkosten verursacht hat — von den weiteren Unkosten sehen wir ab. Nun sind auch die Grundstücke subhastirt; dieselben waren mit M. 80 000 belastet und gingen für M. 65 000 fort, sodaß sich herausstellte, daß die Hypothek unserer Kameraden noch über den noch garnicht vollendeten Schornstein eingetragen war!

Die Baustellenwucherer haben bei dieser Schieberei natürlich Geld verdient, der Baugeldgeber hat sich die Gläubiger wie der Fuchs die Flöhe abgeschüttelt und der Strohmann dieser Individuen „baut" auf einer anderen Stelle. Seine Frau, die auch ihre Rolle dabei gespielt hat, zählt zu den noblen Damen Dresdens, die Angehörigen unserer Kameraden wissen in Zukunft, daß sie trotz aller Arbeit für die Schmarotzerthiere der menschlichen Gesellschaft zu hungern haben. Der Staat sieht diesem ungeheuerlichen Treiben nicht nur müßig zu, nein, die Staatenlenker planen Gesetze — „gegen den Umsturz."

Ueber die Fortbewegung eines Bahnhofsgebäudes wird aus Amerika berichtet: Das Gebäude der Mott-Havenstation zu New-York war um etwas mehr als 15 m nach Westen zu rücken. Das Bauwerk ist ein Backsteinbau von zirka 48 m Länge und 10,60 m Tiefe; es besitzt einen 24 m hohen quadratischen Thurm von 5,80 m Seitenlänge. Das Gewicht des Thurmes allein ist auf 500 t, dasjenige des übrigen Bauwerkes auf 1200 t geschätzt worden. Das Gebäude wurde zuerst in der üblichen Weise mit einem starken Schwellenrost unterbaut und der Weg mit einem aus Längs- und Querschwellen gebildeten Gleis belegt. Es wurden sodann 14 Schraubenwinden auf die Front des Gebäudes vertheilt, wovon 4 auf den Thurm entfielen. Diese wurden soviel angezogen, daß sich der Thurm eben merklich bewegte. Darauf wurden in Uebereinstimmung mit den Schlägen einer Signalglocke alle 14 Winden zugleich um je eine Vierteldrehung der Schraube angespannt, wobei das Gebäude jedesmal um za. 5 mm vorrückte. Nach Erschöpfung der Schraubenlänge wurden die Winden nachgeschoben und in derselben Weise von Neuem angespannt. Dabei wurde zur Verminderung der Reibung das Gleis mit Seifenschleim und Talg geschmiert. In reichlich einer Woche war das Werk vollendet; das ziemlich unregelmäßig angelegte, schwere Bauwerk hat nicht den mindesten Schaden genommen.

Neubaueinstürze — die Bau„kunst" des neunzehnten Jahrhunderts. In Leipzig stürzte ein vierstöckiger Neubau ein, der vor Kurzem gerichtet worden war. Kurz vor 12 Uhr Mittags, als noch die Arbeiter auf dem Bau beschäftigt waren, stürzten die Vorderfront und die inneren Theile des Gebäudes in sich zusammen, 8 Arbeiter von 28 unter sich begrabend. Die schnell zur Stelle eilende Feuerwehr begann unter den schwierigsten Verhältnissen die Rettungsarbeiten. Ein Arbeiter wurde bereits todt unter den Trümmern hervorgezogen, während von den sieben anderen, die in's städtische Krankenhaus geschafft wurden, noch zwei auf dem Transport verstarben. Die fünf Uebrigen sind mehr oder minder schwer verletzt. Nach einer anderen Mittheilung sollen noch mehr Arbeiter, angeblich im Ganzen 13 Mann, verschüttet worden sein.

In Wien wurden am 19. November, beim Abbruch eines Gebäudes, durch eine einstürzende Mauer zwei Arbeiter verschüttet, am 20. November wieder zwei Arbeiter auf einem anderen Bau.

Aus Fiume wird unter'm 20. November berichtet: „Der beinahe fertige Bau des Gubernial-Palais stürzte heute Nachmittag um halb 4 Uhr ein. Acht Arbeiter wurden schrecklich verstümmelt und todt aus dem Schutt hervorgezogen, zwölf sind schwer verwundet. Das Rettungswerk ist im Zuge. Es werden aber noch immer Leichen gefunden. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. Von den die inneren Wände haltenden vier Säulen sind zwei eingestürzt und rissen die bis zum Dache fertigen Mauern mit sich. Die Zahl der noch unter den Trümmern befindlichen Opfer ist unbekannt. Die Wegschaffung der aus schweren Steinen bestehenden Trümmer kann nur langsam vor sich gehen und man befürchtet, daß die unter denselben befindlichen Arbeiter kaum lebend aufgefunden werden dürften. In der Stadt herrscht große Aufregung. Eine große Menge umsteht das eingestürzte Gebäude."

Sozialpolitisches.

Der Arbeiterschutz auf dem Rückzuge. Die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890 hatten in den Reihen der Industriellen einige Bestürzung hervorgerufen; aber die Herren Stumm, Krupp und Konsorten kannten keine Furcht; sie benutzten ihren Einfluß und ihre Mitgliedschaft im Staatsrath und gossen schon recht viel Wasser in den Wein. Die Vorlage über die Abänderung der Gewerbeordnung vom 6. Mai 1890 trug überall Spuren der Thätigkeit der Großkapitalisten. Aber das Wenige, was Gesetz wurde, war den Kapitalisten zu viel, sie machten gegen dieses noch Opposition. So behauptete Dr. Beumer vor einigen Jahren in einer Fabrikantenversammlung, die im Gesetz vorgeschriebenen Pausen können den jugendlichen Arbeitern nicht bewilligt werden, weil in vielen Fabriken, des Staubes wegen, Uhren nicht angebracht werden können. Mehrfach haben die Fabrikantenvereine darum petitionirt, daß die in den §§ 135 und 136 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Schutzbestimmungen wieder beseitigt werden mögen. Anfangs stießen sie bei dem Handelsminister auf Widerspruch. Jetzt wird der „Köln. Ztg." telegraphirt:

„Der Minister für Handel und Gewerbe theilte der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller auf ihre Eingabe betreffs der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Walz- und Hammerwerken mit, daß der Bundesrath über die Abänderung der betreffenden Bestimmungen voraussichtlich in der allernächsten Zeit Beschluß fassen werde."

Rückwärts, rückwärts! lautet die Parole auf allen Gebieten, und um den Rückmarsch um so ungestörter antreten zu können, verlangen die Ausbeuter „Gesetze gegen den Umsturz". Ob man diesen schließlich auch noch den Namen „Arbeiterschutzgesetze" beilegen wird?

Von den Einrichtungen unseres Parlamentarismus wird, wie ein Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg." in beachtenswerther Weise ausführt, keine andere Einrichtung im Allgemeinen so überschätzt, wie die Petitionen und die Initiativanträge. Man muß berücksichtigen, daß die Zahl der Petitionen, die jährlich beim Reichstage eingehen, sich auf tausende beläuft, und daß verhältnißmäßig nur äußerst selten eine Petition aus dieser großen Zahl einen praktischen Erfolg hat. Die meisten, die schwebende Fragen der Gesetzgebung betreffen — es sind das meist Massenpetitionen — werden durch die Beschlußfassung zu dem betreffenden Gesetz für erledigt erklärt, die Petitionen, die bestimmte Einzelfragen behandeln, gelangen nur in seltenen Fällen zur Berathung und noch seltener wird der darin enthaltene Wunsch durch Uebereinstimmung von Bundesrath und Reichstag erfüllt. Die Arbeit und die Hoffnungen der Petenten sind meist fruchtlos. Fast ebenso selten tritt der Fall ein, daß gesetzgeberische Anregungen durch Anträge aus dem Reichstage auch wirklich zu einem Gesetzentwurf führen, dem Reichstag und Bundesrath zustimmen. Wenn man von den jede Session sich einstellenden Anträgen auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Abgeordnete absieht, die als schleunige Anträge behandelt und nach Maßgabe der Verfassung vom Reichstage und Bundesrathe schnell erledigt werden, so ist es eine höchst seltene Erscheinung, daß gesetzgeberische Initiativanträge zu einem positiven Resultat führen. Sie finden besten Falls ihr Grab in einer Kommission, und gelangt einmal einer im Reichstage zur Annahme, so tritt ihm gewiß der Bundesrath nicht bei. Allenfalls haben jahrelang fortgesetzte Anträge in Fragen, die unser öffentliches Leben beherrschen,

schließlich einmal den Erfolg, daß die Regierung sich dadurch zu einer Vorlage bewogen sieht, wie es z. B. mit der Wiedereinführung der Berufung und der Entschädigung unschuldig Verurtheilter jetzt geschehen wird. Die thatsächliche Aussichtslosigkeit von Petitionen und Initiativanträgen beruht nicht nur darin, daß es schwer ist, für einen Wunsch oder eine Idee, die nicht aus den verbündeten Regierungen hervorgegangen ist, die sachliche Uebereinstimmung beider Faktoren der Gesetzgebung zu gewinnen. Die meisten Petitionen und Anträge scheitern schon daran, daß sie überhaupt nicht zur Berathung gelangen. Der Reichstag widmet der Berathung von Petitionen und Anträgen nach dem Beispiel des preußischen Abgeordnetenhauses einen bestimmten Tag in der Woche, den Mittwoch, der nach dem Begründer dieser Einrichtung den Namen „Schwerinstag" führt. Ein einigermaßen wichtiger Antrag nimmt eine Sitzung oder doch eine halbe in Anspruch; bildet der Antrag einen größeren Gesetzentwurf, so erfordert er sogar mehrere Sitzungen und man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, daß selbst bei einer ausgedehnten Session höchstens 15—20 Mittwochssitzungen stattfinden, um zu verstehen, wie wenige von den zahlreichen Petitionen und Anträgen überhaupt Aussicht haben, berathen zu werden, zumal noch die sehr wichtigen Wahlprüfungen auch auf die Schwerinstage verlegt werden.

Nothstandsarbeiten in Hamburg. Der Hamburger Senat ist zu der Ansicht gelangt, „daß infolge der jahrelangen Dauer der wirthschaftlichen Depression die Verhältnisse sich derart gestaltet haben, um eine Ausnahmsmaßregel, wie sie in der Vornahme von Nothstandsarbeiten liegt, angezeigt erscheinen zu lassen." Bei den geplanten Arbeiten wird beabsichtigt, nur solche Personen, die den Unterstützungswohnsitz bereits erworben haben, zu beschäftigen und unter diesen den Familienvätern den Vorzug zu geben; desgleichen wird beabsichtigt den Arbeitslohn, um eine Konkurrenz mit anderen Beschäftigungen zu vermeiden, geringer als den üblichen Tagelohn zu bemessen.

Der Reservearmee soll also unter keinen Umständen der lohndrückerische Charakter genommen werden. Die Opfer der kapitalistischen Wirthschaftsordnung werden trotz Beschäftgung so gehalten, daß sie jeden Augenblick Veranlassung genug haben, einen im Berufe beschäftigten Kollegen aus der Arbeit zu drängen. Im kapitalistischen Staate wird also auch in den ganz außerordentlichen Nothfällen das Unternehmerinteresse obenangestellt!

Zweierlei Maß. Während man das Einführen auswärtiger bedürfnißloser Arbeiter zum Herabdrücken der Arbeitslöhne, also zum Verschlechtern der Lage der Arbeiter und zur Untergrabung der Kultur unseres Volkes, für durchaus „patriotisch" und zulässig hält, sucht man den Kapitalprofit, das Einkommen der Reichen durch Absperrmaßregeln jeder Art zu fördern. So erklären sich die ostpreußischen Junker dafür dankbar, daß die Regierung in Ostpreußen russische Händler ausgewiesen hat, weil sie als Kaufleute russischen Roggen in Ostpreußen verkaufen, und verlangen die Ausweisung aller solcher Händler, die es verhindern könnten, daß die Junker ihr Getreide zu Hungersnothpreisen mit großem Profit loswerden.

Es geht nichts über „praktisches Christenthum" und seine „ausgleichende Gerechtigkeit".

Fünfzigtausend Arbeiter auf's Pflaster geworfen? — Nach Meldungen aus New-York hat der Zuckertrust einen Beschluß gefaßt, wonach die Raffinerien in New-York, Boston und Philadelphia geschlossen werden sollten, wodurch 50 000 Arbeiter (nicht 15 000, wie der Telegraph zuerst meldete) zur Entlassung gelangen. Und weshalb erfolgte diese Maßregel? Blos um ein Sinken der Zuckerpreise zu verhüten, um im Interesse des „heiligen" Unternehmerprofits, zwecks Befriedigung der Habsucht einer Anzahl Schmarotzer die Ausbeutung der Zuckerkonsumenten nicht einzuschränken! Diese Thatsache zeigt dem Blödesten den ganzen ungeheuerlichen Wahnsinn der kapitalistischen Wirthschaftsordnung in grellster Beleuchtung. 50000 Arbeiter mit ihren Familien, zusammen etwa 200 000 Menschen, werden brotlos gemacht, damit der Zufluß zum Säckel einiger Millionäre aus den Taschen des Volkes nicht geschmälert wird. Und da will der Kapitalismus noch jammern über „Umsturz" durch die Sozialdemokratie!

Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

Der Verband der Handschuhmacher Deutschlands hielt am 5. November und folgende Tage in Halberstadt seine zweite Generalversammlung ab. Der Verband blickt in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurück. In den letzten drei Jahren mußten große Krisen überstanden werden. 1891 und 1892 wurden große Streiks geführt, welche zirka M. 100 000 kosteten. Die Mitgliederzahl ist von 2116 im Jahre 1891 auf 2417 im Jahre 1894 gestiegen. Die Zahl der Berufsgenossen in Deutschland beträgt 3200. Im vierten Quartal 1893 waren 15 pZt. sämmtlicher Verbandsmitglieder arbeitslos. — Die Arbeitslosenunterstützung verschlang große Summen. Die Einnahmen im Jahre 1893 beliefen sich auf über M. 44 000. An Arbeitslosenunterstützung wurden in demselben Jahre M. 30 000, an Reise-Unterstützung M. 3700, an Streikende und Gemaßregelte M. 2200 ausgegeben. In dem Zeitraum vom Oktober bis Ende Dezember 1893 wurden allein M. 20 000 für Arbeitslose bezahlt. Die Mitglieder, welche in dieser Zeit in Arbeit standen, haben 4 pZt. ihres Verdienstes für die Arbeitslosen geopfert, indem sie von der Ansicht ausgingen, daß dadurch, indem den Arbeitslosen Subsistenzmittel zur Verfügung standen, diese nicht zum Lohndrücker würden. Im Weiteren beschloß die Generalversammlung, sich dem Industrieverband nicht anzuschließen. Die Beiträge an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands sollen in Zukunft nicht mehr geleistet werden. Dieser Beschluß wurde mit 12 gegen 8 Stimmen gefaßt.

Geringeren Lohn oder Entlassung, das sind die beiden Eventualitäten, zwischen denen der Arbeiter vielfach zu wählen hat, damit der Unternehmergewinn keinesfalls geschmälert werde. So macht der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein, wie die „Rhein. Westf. Zeitung" meldet, bekannt, daß er sich, um Arbeiterentlassungen wegen der Nähe des Winters zu vermeiden, genöthigt sehe, mit Rücksicht der immer mehr sich verschlechternden Preise die Löhne herabzusetzen. Wäre eine einigermaßen tüchtige Gewerkschaftsorganisation unter den Arbeitern, dann würden die Ausbeuter so heuchlerisch frech nicht aufzutreten wagen.

„Die Gewerkschaftsorganisation ist zwecklos, weil so viele Streiks verloren gehen," so hört man oft argumentiren. Und wenn irgend ein mit Schlagworten operirender „Genosse" diese Phrase in politischen Versammlungen geschickt vorträgt, dann hat er in neunundneunzig von hundert Fällen die Genugthuung, daß er rauschenden Beifall findet. Nun zeigt aber auch der Seidenweberstreik in Bielefeld, daß die angedeutete Argumentation eine ganz elende Phrase ist und darum machen wir auf das Vorkommniß besonders aufmerksam.

Der Streik dauerte schon seit einigen Wochen und seine Wirkung war, daß die Firma, gegen die sich der Streik richtete, vor der Alternative stand, die Forderungen der Seidenweber anzuerkennen. Da versuchte sie noch einen Schachzug, auf den schon sehr oft und auch schon sehr viele Arbeiter hineingefallen sind, kurz, die Firma läßt durch ihre Preßmeute die Drohung in die Welt setzen, daß sie die Streikenden überhaupt nicht wieder anstellen wolle. Der Gimpelfang gelang, 33 Weberinnen nahmen die Arbeit auf, und dadurch steht der Firma nun nicht die vollständige Niederlage, sondern ein glänzender Sieg, den Seidenwebern aber stehen alle die Chikanirungen in Aussicht, die sich die Ausbeuter erlauben, wenn sie durch Lug und Trug den Streik zu Falle gebracht haben. Wehe den Besiegten!

Wie ganz anders stände die Sache, wenn — ja wenn — die Gewerkschaftsorganisation von den deutschen Arbeitern besser gepflegt und die Phrasenhelden ausgelacht würden, die so oft gegen diese Organisationen zu Felde ziehen?

Die Rüpelei der Wiener Bauunternehmer scheint im Zunehmen begriffen zu sein, wie folgendes Schriftstück zeigt, daß an eine Versammlung der Wiener Maurer gerichtet wurde:

„An die Maurergehülfen von Wien!

Zu der am 11. November d. J. stattfindenden Gehülfenversammlung wollen auch wir unsere Wünsche und Forderungen an Euch bekannt machen:

Zu Punkt 2 Eurer Tagesordnung wünschen wir, daß Ihr endlich aufhört, blöde Wünsche und unerfüllbare Forderungen wie bisher an uns zu stellen, da Ihr doch schon einsehen müßt, nachdem Euch alle Streiks nichts nützen, daß Ihr nur eine von Euren Leithammeln aufgehetzte Heerde seid.

Eure Leithammel füllen sich die Säcke und die Bäuche und lachen über Euch Schafsköpfe sich den Buckel voll.

Wir fordern von Euch, daß Ihr Eure Leithammel hinauswerft und Euer Wunsch derjenige werde: in Zukunft nur Eure Arbeitgeber und Herren zufriedenzustellen, dann wird es Euch wieder gut gehen.

Wollt Ihr dieses nicht, so werden wir nur die alleräußerst nothwendigen Arbeiten machen lassen, bis Ihr selbst zur Einsicht kommt und zu Kreuze kriechen werdet.

Merkt auf, Arbeiter!

Uns werdet Ihr nie unterdrücken, wir sind bereit, wenn Ihr nicht anders wollt, den von Euch aufgenommenen Kampf, welcher zu Eurem Schaden endigen wird, aufzunehmen.

So, jetzt wißt Ihr, woran Ihr seid, und denkt während dieses Winters darüber nach, wie dumm Ihr gewesen seid, Euren Rädelsführern Gefolgschaft geleistet zu haben.

Wien, 2. November 1894.

Das Comité
der Bauunternehmer von Wien."

Die Versammlung ging indessen zur Tagesordnung über und faßte einhellig folgende

Resolution:

Die heute, am 11. November, in der Volkshalle tagende Versammlung beschließt, von der Genossenschaft mit aller Energie zu fordern:

1. Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde. Pause Vormittag, am Lohntag um 5 Uhr Nachmittags Feierabend.
2. Abschaffung der Akkordarbeit und Festsetzung eines Minimal-Tagelohnes für Maurer fl. 1,80, Hülfsarbeiter fl. 1,30, Frauen fl. 1.
3. Ausarbeitung einer Arbeitsordnung gemeinsam mit den Gehülfen.
4. Abschaffung des Kantinenwesens.
5. Einführung einer Arbeitsvermittelung.
6. Errichtung einer genossenschaftlichen Krankenkasse.

Die Versammlung beschließt, den Gehülfenausschuß zu beauftragen, die nöthigen Schritte einzuleiten und den Gehülfen bis spätestens 15. Januar 1895 die Antwort der Genossenschaft zukommen zu lassen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Aus Berlin wird geschrieben: Allgemeines Aufsehen erregte der zwar unerwartete, aber von allen ehrenhaften Menschen gewiß mit hoher sittlicher Genugthuung aufgenommene Ausgang einer Verhandlung, welche am Freitag vor dem Schwurgericht am Landgericht II stattfand, um 10 Uhr Vormittags begann und Abends Punkt 9 Uhr endigte. Die allgemeine Sensation beschränkte sich keineswegs auf die bis zum Schluß gefüllten Tribünen, sondern erstreckte sich auf alle betheiligten Faktoren. Es handelte sich um eine gewaltsame Abrechnung, welche neun Maurer und Steinträger mit einem Bauunternehmer vorgenommen hatten, der an der Spitze derjenigen Sorte von Unternehmern steht, gegen welche sich die sittliche Empörung der ehrlichen Menschen im Allgemeinen und der Bauhandwerker im Besonderen richtet. Der Thatbestand ist kurz folgender: Der Bauunternehmer Franz Nürnberg führte im Jahre 1892 einen Spekulationsbau in der Schloßstraße zu Charlottenburg auf. Am 13. August erfuhren die Arbeiter schon vor Feierabend, daß sie keinen Lohn erhalten würden, was unter denselben große Erregung verursachte, weil Nürnberg in dem Rufe stand, daß er alte Schulden niemals bezahle und neue Schulden alt werden lasse. Die Arbeiter beschlossen daher, sich vorzusehen. Zur Feierabendstunde ging denn auch der Tanz los. Der Vormann der Steinträger kam in das Baubureau und als er kein Geld für sich und seine Genossen kriegen sollte, nahm er ohne Weiteres M. 122 an sich, welche aufgezählt auf dem Tische liegen. Gleich darauf füllte sich das ganze und sehr geräumige Bau-Bureau mit Maurern und Steinträgern, welche ungestüm ihren sauer verdienten Lohn verlangten. Da sie diesen nicht erhielten, gingen sie gegen den eigentlichen Bau-Unternehmer Franz Nürnberg und dessen anwesenden Hintermann, den Vater Wilhelm Nürnberg, energisch vor. Letzterer zog noch sein Portemonnaie hervor, um die darin befindlichen M. 70 als Abschlagszahlung zu opfern, doch wurde ihm dasselbe sofort mit Gewalt aus der Hand gerissen. Vater und Sohn wurden alsdann wiederholt zu Boden geworfen und durchgeprügelt. Das Baubureau wurde so ziemlich demolirt. Einrichtungsgegenstände wurden zertrümmert, Karten und Pläne vernichtet. Der alte Nürnberg vermochte sich zu flüchten, der junge Nürnberg mußte gezwungener Weise nach Geld schicken und wurde währenddem im Baubureau festgehalten. Eine Ehrenwache von zwei Mann wurde ihm gestellt, die ein Entweichen unmöglich machte. Der alte Nürnberg war in das in der Nähe befindliche Blay'sche Lokal retirirt, dort wurde er aufgestöbert, man entriß ihm seine goldene Uhr mit Kette und hielt ihn fest, bis die Uhr von einem Uhrmacher auf ihren Werth abgeschätzt worden war und der Wirth unter erzwungener Zustimmung des alten Nürnberg M. 240 darauf geliehen hatte. Wegen dieser Vorkommnisse war gegen einen Theil der Arbeiter — neun Mann — die Anklage wegen Raubes, versuchten Raubes, Hausfriedensbruches, Sachbeschädigung, Freiheitsberaubung, gemeinschaftliche Körperverletzung und Diebstahls erhoben. Die Verhandlung gestaltete sich nun so, daß die beiden Hauptbelastungszeugen, die beiden Nürnberg, als die alleinigen Angeklagten erschienen. Der junge Nürnberg betrat, in seinen Hohenzollernmantel gehüllt, stolz wie ein Fürst, den Sitzungssaal und verließ denselben wie ein geknicktes Rohr. Die Vertheidiger, Rechtsanwälte Dzialossyneski, Dr. Schwindt und Blaschkauer an der Spitze, überschütteten die beiden Nürnbergs mit einem Kreuzfeuer von Fragen, und die Antworten hätten allein genügendes Material geliefert, um eine Geschichte des Berliner Bauschwindels zu schreiben. Der junge Nürnberg mußte zugeben, vor jenem Krawall bereits manifestirt zu haben, bei welcher Gelegenheit und zu welcher Zeit, wußte er angeblich nicht mehr. Er mußte zugeben, daß der Gerichtsvollzieher wiederholt bei ihm fruchtlos gepfändet hatte; wann und in welchen Sachen dies geschehen war, wollte er ebensowenig wissen wie den Umstand, welche Bauhandwerker bei der späteren Subhastation des Neubaues „ausgefallen" sind. Der alte Nürnberg, der sich als früherer „Rohproduktenhändler" vorstellte, mußte zugeben, daß er früher ehrlicher als jetzt nur mit „rohen" Mohrrüben und ähnlichem ungekochtem Grünkram gehandelt hat und daß er mit seinem Sohne nur vom „Bauen" lebt. Als der betreffende Neubau zur Subhastation kam, erstand ihn der Vater Nürnberg, dieser ließ es wieder zur Subhastation kommen und nun erstand die Schwiegertochter, die Frau des Franz Nürnberg, das Grundstück, also — „der reine Bauschwindel!" bemerkte trocken einer der Vertheidiger. Die Berathung der Geschworenen war mit Schwierigkeiten verknüpft. Dreimal mußten sich dieselben zurückziehen, und als dann endlich die Antworten auf die gestellten Fragen dem Gesetz entsprechend formulirt waren, da lautete das Verdikt auf „Nichtschuldig" bezüglich aller Delikte bis auf die vorsätzliche Körperverletzung, doch wurde hier der Begriff der „Gemeinschaftlichkeit" ausgeschlossen, so daß nur einfache Körperverletzung übrig blieb, für die es eines Strafantrages bedarf, der zwar gestellt, doch um 1 bis 2 Tage nach Ablauf der Antragsfrist gestellt war. Der Gerichtshof mußte daher bezüglich der Körperletzung auf Einstellung des Verfahrens, in allen

anderen Punkten auf Freisprechung erkennen. So gingen sämmtliche Angeklagten straffrei aus.

Der neueste Kurs in Bayern. Aus München wird berichtet: „Nach dem bayerischen Vereinsgesetz dürfen Minderjährige politischen Versammlungen nicht anwohnen. Ein Schneidergeselle, der jüngst in einer Versammlung zugegen war, aber erst im nächsten Monat 21 Jahre alt wird, erhielt ein Strafmandat von M. 10. Es ist das unseres Wissens der erste Fall, daß in dieser Weise vorgegangen wird. Vermuthlich soll überhaupt die Strafpraxis eingeführt werden, um die jungen Leute von den Versammlungen fernzuhalten."

Literarisches.

Pater Ambrosius. Charakterbild aus dem fränkischen Bauernkrieg. Eine historische Studie von Wilhelm Blos. 64 Seiten Okt., Preis 25 ₰. Nürnberg, Wörlein & Comp. Dieses soeben erschienene Schriftchen aus der Feder unseres Genossen W. Blos — den deutschen Arbeitern durch seine größeren historischen Arbeiten (Französ Revolution, Bauernkrieg, 1848er Revolution 2c.) genugsam bekannt, — greift eine Episode aus dem großen fränkischen Bauernkriege, aus der Zeit Florian Geyer's, heraus und giebt uns ein Charakterbild eines derjenigen Männer, die zwar keinen hochtönenden, „berühmten" Namen haben, die aber als Volksmänner und Märtyrer von felsenfester Ueberzeugung dem Volke nicht unbekannt bleiben dürfen. Pater Ambrosius, ein Würzburger Augustinermönch, war der Feldprediger des fränkischen Revolutionsheeres vom Jahre 1525. Der Verfasser sagt von ihm: „Die Geschichte muß ihm unter den edlen Opfern einen Platz neben Johann Huß, Thomas Münzer und Giordano Bruno einräumen." — W. Blos' „Pater Ambrosius" ist sozusagen ein Pendant zu Georg Lommel's „Johannes Huß", der im gleichen Verlage erschienen ist. Da an Broschüren historisch-kritischen Inhalts gerade kein Ueberfluß in unserer Parteiliteratur vorhanden ist, so wird das Werkchen sicher zahlreiche Abnehmer finden.

Heft 18 des Volks-Lexikon, herausgegeben von Emanuel Wurm, Verlag von Wörlein & Comp., Nürnberg, ist soeben erschienen und enthält folgende größere Artikel:

Branntweinbrennerei (Schluß. Lage der Brennereiarbeiter); Brasilien (Geographie und Geschichte); Brauerei (mit eingehender Beschreibung des Malzens und der Braumethoden, Zusammensetzung der Biere, Bierbesteuerung im deutschen Reiche und im Auslande), Brauereiarbeiter (Löhne, Arbeitszeit, Organisationen und deren Kämpfe); Braunschweig (Geographie und Geschichte); Bremen (Geschichte, Verfassung), Buch, Buchbinderei, Buchbinderei-Arbeiter, Buchdruckerei (Geschichte derselben mit Biographieen, die Technik der B., Satz, Stereotypie und Buchdruck).

Alle 14 Tage erscheint ein Heft. — Das Volks-Lexikon kann durch jede Postanstalt bezogen werden. Es ist im deutschen Postzeitungskatalog unter Nr. 6879 a (9. Nachtr.), im bayerischen Postzeitungskatalog unter Nr. 760a (Nr. 25 des B. Bl.) eingetragen.

„Die Zeitschwingen", Monatsschrift für Volksbildung, Aufklärung und Unterhaltung. Herausgeber und verantwortlicher Redakteur Josef Veranek-Reichenberg i. B., Friedländerstr. 12. Bezugspreis für Deutschland vierteljährlich M. 1,20. Probehefte stehen zur gefl. Verfügung. Erschienen ist Heft 11 des 5. Jahrganges; dasselbe enthält u. A. Artikel über Hans Sachs, Hermann Helmholtz, die Arbeiterfrage, Menschenbildung und als Feuilleton: „Das neue Jahrhundert" von Adolf Friedrich Graf v. Schack.

Im selben Verlage erschien soeben Heft 11 **„Die Wohlfahrt",** Zeitschrift für volksthümliche Heilweise und soziale Gesundheitspflege. Preis vierteljährlich 80 ₰, einzelne Nummern 30 ₰. Das vorliegende Heft enthält Artikel über: Die Sozialhygieine, naturgemäße Kindererziehung, die Athmungsluft, ihre Wirkungen und Folgen u. A. m.

Bekanntmachungen
der
Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer.
(Eingeschriebene Hülfskasse Nr. 2 in Hamburg).

Vom 1. bis 30. November 1894 erhielt die Hauptverwaltung Gelder aus den örtlichen Verwaltungen:

Barmen M. 40, Berlin IV 200, Calbe 70, Charlottenburg 200, Chemnitz 70, Dockenhuden 180, Dresden II 200, Düsseldorf 100, Eckernförde 30,02, Flensburg 13,30, Frankfurt a. d. Oder 58,04, Freiburg 80, Geestemünde 200, Gr.-Auheim 100, Hamburg I 130, Hamburg II 250, Hamburg III 250, Hamburg IV 150, Hamburg-Eppendorf 100, Itzehoe 27, Kaiserslautern 80,62, Karlsruhe 200, Königsberg 100, Lauenburg 70, Leipzig II 30, Ludwigshafen 1,18, Lübeck 100, Mülheim a. Rh. 20, Nowawes 100, Pinneberg 54,91, Rixdorf 100, Rostock 100, Schöneberg 200, Steinbek 17, Stuttgart 200, Tessin 60, Werden 80, Wiesbaden 50, Worms 2,08. Summa M. 4014,15.

Vom 1. bis 30. November erhielten Zuschuß die örtlichen Verwaltungen:

Breslau M. 100, Dresden I 150, Fürth 30, Geesthacht 20, Hamburg-Eppendorf 110, Köln a. Rh. 50, Marburg 50, Mölln 25, Neubrandenburg 100, Neumünster 50, Pasewalk 50, Rixdorf 100, Schröck 200, Segeberg 50, Steglitz 20, Tremessen 70, Warnemünde 50. Summa M. 1225.

J. Wirth, Hauptkassirer,
Hamburg-Eilbeck, Jungmannstraße 22.

☛ Gelder sind nur an Obigen zu senden. ☚

Achtung, Kassirer!

Der Bücherabschluß für das 4. Quartal muß unter allen Umständen spätestens am 30. Dezember erfolgen. Alle Einnahmen und Ausgaben, die nach dem 30. Dezember entstehen, müssen „ohne Ausnahme" für das 1. Quartal 1895 gebucht und verrechnet werden.

Da die Hauptverwaltung zur gleichen Zeit abschließt, so müssen die etwa überflüssigen Gelder, sofern diese noch für das 4. Quartal gebucht und verrechnet werden sollen, dem Hauptkassirer vor dem 30. Dezember überwiesen werden.

Mit Defizit darf nicht abgeschlossen werden; um dieses zu vermeiden, muß der erforderliche Zuschuß vor dem Bücherabschluß „vor dem 30. Dezember" eingefordert werden.

Der Rechnungsabschluß muß vor Ablauf der ersten drei Wochen nach Schluß des Quartals, „30. Dezember", der Hauptverwaltung überwiesen sein.

Leider haben wir immer eine Reihe von Kassirern, namentlich in den kleinen Verwaltungsstellen, die sich noch immer nicht dazu verstehen können, die Bücher zur festgesetzten Zeit abzuschließen, um ihren Rechnungsabschluß rechtzeitig fertigstellen und einliefern zu können; diese wollen wir besonders auffordern, den Bücherabschluß zur festgesetzten Zeit durchzuführen.

Erfolgt der Bücherabschluß zur festgesetzten Zeit, so bleibt den Kassirern reichlich Zeit, den Rechnungsabschluß in Ruhe und ohne Hast fertigzustellen und ihn rechtzeitig einzuliefern.

Durch die Abreise des Vorsitzenden der Kontrolkommission ist eine Neuwahl nothwendig geworden und ist an Stelle Schnack's, **C. Henze, Hammerdeich 143,** gewählt worden.

Am 1. Januar 1895 tritt das neue Statut in Kraft und werden sämmtliche Kassirer im Besitz der neuen Statuten sein. Sollte eine Verwaltungsstelle irrthümlich überschlagen worden sein, so ist sofort an den Vorsitzenden Mittheilung zu machen.

Wir geben hiermit kurz die Anträge, welche auf der letzten Generalversammlung angenommen worden sind:

1. Sind sämmtliche Absätze der Paragraphen im Statut numerirt.

2. Ist als Absatz 3 dem § 4 zugefügt: Falls der Mann freiwillig austritt oder wegen Zahlungssäumniß ausgeschlossen wird, erfolgt gleichzeitig auch der Ausschluß der Frau.

3. Werden die Beiträge nur für die sechs Sommermonate April, Mai, Juni, Juli, August und September auf 66, 54, 42 und 30 ₰ erhöht. Im ersten und vierten Quartal dagegen werden die Beiträge auf 55, 45, 35 und 25 ₰ ermäßigt.

4. § 8 Abs. 1 al. a erhält folgende Fassung: Vom Tage der Erkrankung ab, auf die Dauer von 40 Wochen freie Behandlung durch die von der Kasse bestimmten Aerzte resp. auf eigenen Wunsch der Mitglieder durch einen Naturheilkundigen, sowie von diesem usw.

In § 8 Abs. 1 al. b wird hinter dritten Tage eingeschaltet: „nach dem Tage der Erkrankung."

5. Werden die zwei ersten Tage bei einem Betriebsunfall nicht mehr bezahlt.

6. Wird in § 13 Abs. 2 hinter Lokal besuchen eingeschaltet: „keine auf Erwerb gerichteten Arbeiten vornehmen".

7. Fallen im § 15 Abs. 3 die Worte: „können nicht wieder aufgenommen werden" weg und heißt es statt dessen: „können der Kasse nur dann wieder beitreten, wenn sie dieses beim Vorstand beantragen und derselbe sich mit dem Wiedereintritt einverstanden erklärt."

8. Wird in § 16 Abs. 1 hinter abgemeldet eingeschaltet: „und ihre Beiträge bis zum Tage der Abmeldung bezahlt."

9. Sind einige Wahlabtheilungen der Mitgliederzahl entsprechend abgeändert.

10. Ist dem Vertreter der Kontrolkommission künftig kein Stimmrecht auf den Generalversammlungen eingeräumt; eine Abänderung des Statuts in diesem Sinne ist seitens der Behörde für Krankenversicherung abgelehnt, weil in dem Hülfskassengesetz überhaupt nichts von einer Kontrolkommission vermerkt ist.

11. Sollen die Neuwahlen der Ortsverwaltungen künftig gleich nach Stattfinden der ordentlichen Generalversammlungen vorgenommen werden; der Antritt der neugewählten Beamten soll jedoch erst mit Anfang des dritten Quartals erfolgen.

12. Fallen in § 30 Abs. 1 die Worte: „einmal im Jahr und außerdem" weg.

13. Ist die Entschädigung von fünf auf vier pZt. herabgesetzt.

14. Heißt der § 39 hinter ein Vermögensstand, jetzt: „so wird derselbe unter die in der letzten Abrechnung aufgeführten Mitglieder gleichmäßig pro Kopf und Klasse vertheilt."

15. Ist der Vorstand berechtigt, den Mitgliedern bei zweimonatlicher Arbeitslosigkeit die Beiträge aus dem Unterstützungsfonds auf die Dauer bis zu zwei Monaten zu bewilligen.

Da ein Theil der Mitglieder über den Agitations- und Unterstützungsfonds sich nicht klar zu sein scheint, so lassen wir nachfolgend die hierüber getroffenen Bestimmungen folgen:

Unterstützungsgesuche müssen von dem gesammten Vorstand der Verwaltungsstelle unterschrieben sein.

Unterstützung kann gewährt werden:

1. Denjenigen, welche über 40 Wochen krank sind und Krankengeld von der Kasse nicht mehr beziehen;
2. Frauen verstorbener Mitglieder, welche lange krank gewesen und eine Reihe Kinder hinterlassen; jedoch darf ein solches Gesuch nicht später als sechs Monate nach dem Tode des Mannes gestellt werden;
3. Mitgliedern, welchen seitens des Arztes eine Luftveränderung verordnet ist, die Reisekosten;
4. Mitgliedern, welche künstlicher Glieder, sowie Stöcke, Stelzen, Krücken, künstlich gefertigter Schuhe usw. bedürfen.

Alle sonstigen Gesuche können nicht berücksichtigt werden in Anbetracht der beschränkten Mittel, welche uns zur Verfügung stehen.

Folgende Verwaltungsstellen wollen keine Marken und haben die in Klammern beigefügte Zahl Marken trotz wiederholter Aufforderung nicht wieder zurückgesandt: Aidlingen, Altenburg, Barmen (24), Biebrich (8), Boizenburg (7), Brüel, Calbe, Cannstatt, Cuxhaven (25), Forsbach, Frankfurt a. O., Fürth, Goslar (22), Göttingen, Güstrow (34), Halberstadt, Hanau, Heidingsfeld, Herbsleben, Hermannsburg, Herzfelde (17), Kaiserslautern, Laage (6), Minden (1), Mülheim a. d. Ruhr (10), Neumünster, Neustadt a. d. Hardt (44), Neu-Wokern (21), Osnabrück, Osterburg, Pasewalk, Plöwen (38), Staßfurt, Stettin (155), Wolfenbüttel (2), Wolmirstedt.

Unterstützungsgesuche, welche aus diesen Verwaltungsstellen kommen, können daher auch keine Berücksichtigung finden.

Es soll außerdem dieser Fonds auch zu Ausbreitung unserer Kasse dienen

Die Kassirer werden ersucht, dafür zu sorgen, daß ein jedes Mitglied seine Beiträge bis zum Jahresschluß bezahlt, damit nicht so viele Beiträge als Rest zu vermerken sind wie im letzten Jahr.

Am Schluß des Jahres ist die Beitragsliste und Einsammelliste umzuschreiben und zwar so, daß die am Schluß des Jahres am Ort verbliebenen Zugereisten und leeren Quittungsbücher der Reihenfolge nach mit einrangirt und eingetragen werden.

Die Kassirer werden außerdem ersucht, falls die leeren Bücher für das Jahr 1895 voraussichtlich nicht zulangen sollten, neue Bücher vor Jahresschluß zu bestellen; ebenfalls sind die mit dem Jahre 1894 vollgestempelten Bücher rechtzeitig zu erneuern. Die Mitglieder erhalten diese Bücher gratis. Es müssen die Bücher aber auf einmal bestellt werden, und nicht, wie es schon vorgekommen, in drei resp. vier Bestellungen, da hierdurch der Kasse unnöthige Portokosten erwachsen.

Der Vorstand.

Adressen-Verzeichniß
der Vertrauensmänner, welche in den Lokalverbänden die Auszahlung der Wanderunterstützung übernommen haben.

(Anspruch auf Wanderunterstützung haben nur diejenigen Mitglieder, deren Mitgliedsbuch vollständig in Ordnung ist und die dem Verbande mindestens **sechs** Monate angehören. Auch darf die Unterstützung in derselben Stadt innerhalb **vier** Monate nur einmal erhoben werden.)

Zweiter Nachtrag.

Augermünde. C. Schwencke, Schleusenstr. 11, 2. Et.
Boizenburg. Im Vereinslokal bei G. Haupt, Königstraße, Abends von 8—8½ Uhr.
Danzig. Vereinslokal, Breitegasse 42, Abends von 7—9 Uhr.
Duisburg. W. Götjens, Bötenhof 8, 1. Et., Abends von 7—8 Uhr.
Flottbek. A. Diers in Dockenhuden bei Flottbek, Abends von 5—6 Uhr.
Gelsenkirchen. P. Freyer, Florastr. 28 a, Abends von 6—7 und Sonntags Mittags von 1—2 Uhr.
Köln a. Rh. K. Bendig, Fleischmengergasse 12, 3. Et., Abends von 7—8 Uhr.
Ludwigsluft. F. Podeyn, Bergstr. 1, Abends von 7—8 Uhr.
Lemgo. W. Lindau, Heustr. 46, Abends von 5—7 Uhr, Sonntags Vormittags von 8—10 Uhr.
Münster i. W. H. Reising, Herrenstr. 15, Mittags von 12¼—12¾, Abends von 6—8 und Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Minden i. H. H. Eggena, Ritterstr. 296, 1. Et., Mittags von 12—1 und Abends von 5 Uhr ab.
Osnabrück. F. Beisse, Hermannstr. 27, Abends von 6 bis 7 Uhr.
Parchim. C. Präske, Brook 51.
Pasing. W. Hirschberger, Gastwirth, Planegerstr., von Mittags 11 bis Abends 8 Uhr.
Stralsund. G. Wegener, Zigarrengeschäft, Ossenryerstr
Sternberg. F. Löwe, Ritterstr., Abends von 6—7 Uhr.
Wiesbaden. H. Paul, Karlstr. 30, Mittelbau II, Abends von 7—8 und Sonntags von 12—3 Uhr.

Zur Beachtung.

In dem im „Zimmerer" Nr. 48 bekannt gegebenen Adressenverzeichniß (erster Nachtrag) hat sich ein recht unliebsamer Fehler eingeschlichen, indem die Adresse von Boizenburg vollständig falsch aufgeführt ist. Die richtige Adresse für **Boizenburg** ist in obigem Verzeichniß zu finden.

Der Vorstand.

Abrechnung

des Verbandes deutscher Zimmerleute und verwandter Berufsgenossen über das 3. Quartal 1894.

Position	Lokalverband	Zahlende Mitglieder	Einnahme. Bestand vom 2. Quartal M.	₰	Eintritts-Gebühr M.	₰	Beiträge M.	₰	Sonstige Einnahme M.	₰	Summa M.	₰	Ausgabe. An die Hauptkasse gesandt M.	₰	Lokal-Ausgabe M.	₰	Streik-Unterstützung M.	₰	Bestand in der Lokalkasse M.	₰	Summa M.	₰	Zuviel gesandt M.	₰	Rest M.	₰
1	Altona	112	—	—	2	50	430	80	31	20	464	50	303	31	137	71	—	—	23	48	464	50	—	—	—	—
2	Altenburg	35	21	6	1	—	68	90	2	—	92	96	49	52	28	39	—	—	15	64	93	55	—	—	—	91
3	Ahrensburg	11	15	79	—	50	33	40	—	—	49	69	23	73	17	93	—	—	8	3	49	69	—	—	—	—
4	Ahrensböck	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	95	—	—	—	—	—	—	40	95	—	—	?	?
5	Augsburg	14	60	73	1	—	24	30	5	50	91	53	17	71	8	29	—	—	65	53	91	53	—	—	—	—
6	Angermünde	11	—	—	—	—	19	95	—	—	19	95	13	97	1	5	—	—	4	93	19	95	—	—	—	—
7	Berlin	198	123	68	16	—	624	75	71	70	836	13	475	70	267	69	—	—	119	74	863	13	—	—	—	—
8	Bremen	247	190	67	33	50	853	95	—	—	1078	12	388	4	133	45	300	—	323	45	1144	94	—	—	621	22
9	Breslau	306	—	—	14	—	752	90	63	95	830	85	596	75	265	22	—	—	28	80	890	77	—	—	25	65
10	Bergedorf	39	16	85	5	—	266	95	—	85	289	38	141	10	137	80	—	—	10	48	289	38	—	—	50	8
11	Barmen	22	2	33	—	50	62	40	—	—	65	23	—	—	11	75	—	—	9	45	21	20	—	—	44	3
12	Bochum	84	89	69	16	—	166	10	—	—	271	79	127	47	27	67	—	—	116	65	271	79	—	—	—	—
13	Bromberg	26	36	70	3	50	37	75	—	—	77	95	28	87	13	16	—	—	35	92	77	95	—	—	—	—
14	Bützow	39	57	27	—	—	86	10	—	—	143	37	119	14	6	70	—	—	76	40	202	24	—	—	1	—
15	Braunschweig	45	—	5	8	—	155	—	—	—	163	5	114	15	48	90	—	—	—	—	163	5	—	—	—	—
16	Boizenburg	17	23	3	—	—	31	80	—	—	54	83	76	9	31	15	—	—	1	42	108	66	—	—	—	—
17	Bielefeld	49	103	85	15	50	177	90	—	—	297	25	135	38	74	45	—	—	87	42	297	25	—	—	—	—
18	Brinkum	19	26	75	1	50	51	60	—	—	79	85	34	80	4	50	—	—	38	20	77	50	—	—	37	20
19	Barth i. P.	23	25	12	—	—	43	95	389	45	458	52	35	20	21	36	385	10	16	86	458	52	—	—	—	—
20	Beelitz, Eingetr.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	50	—	—	—	—	—	—	3	50	—	—	—	—
21	*Chemnitz	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	?	?
22	Celle	69	125	69	3	50	191	—	—	—	320	19	136	15	41	19	—	—	142	85	320	19	—	—	—	—
23	Cassel	15	6	39	2	—	17	55	—	—	25	94	14	91	?	?	—	—	?	?	14	91	—	—	16	90
24	Cöslin	48	147	49	1	50	117	30	—	25	266	54	83	33	8	45	—	—	174	76	266	54	—	—	—	—
25	Colberg	37	56	93	7	—	132	15	—	—	196	8	97	41	49	26	—	—	49	41	196	8	—	—	—	—
26	Crivitz	13	36	28	—	—	22	80	—	—	59	8	23	50	2	66	—	—	34	28	60	44	—	—	22	14
27	Calbe	24	11	67	—	—	41	70	—	—	53	37	27	86	26	76	—	—	—	—	54	62	—	—	—	24
28	Cuxhaven	23	—	—	—	50	61	40	—	—	61	90	61	12	—	78	—	—	—	—	61	90	—	—	—	—
29	Charlottenburg	37	7	23	5	50	98	50	—	—	111	23	—	—	15	—	—	—	23	43	38	43	—	—	72	80
30	Cöpenick	19	19	50	1	50	43	60	—	—	64	60	33	20	30	23	—	—	1	17	64	60	—	—	10	—
31	Duisburg	28	107	39	1	—	106	90	—	—	215	29	49	97	16	—	—	—	62	69	128	66	—	—	136	90
32	Doberan	33	18	21	—	50	65	85	—	—	84	56	46	45	5	51	—	—	32	60	84	56	—	—	—	—
33	Delmenhorst	80	—	—	—	50	217	20	1	50	219	20	153	89	116	69	—	—	—	—	270	58	—	—	—	—
34	Dortmund	86	76	58	14	—	199	80	27	93	318	31	171	17	121	26	—	—	26	58	319	1	—	70	—	—
35	Düsseldorf	118	90	57	18	50	259	30	—	25	368	62	194	71	52	42	—	—	121	49	368	62	—	—	—	—
36	Dirschau	26	19	99	5	—	46	80	—	—	71	79	30	30	3	50	—	—	18	59	52	39	—	—	45	33
37	Danzig	112	114	22	13	50	189	30	59	90	376	92	142	96	94	4	—	—	139	92	376	92	—	—	—	—
38	*Dresden	278	—	—	32	50	742	30	126	13	900	93	518	83	324	13	—	—	34	44	877	40	—	—	23	53
39	Dessau	10	—	—	5	—	13	35	—	50	18	85	10	65	1	20	—	—	4	20	16	5	—	—	—	—
40	Essen	35	—	—	4	—	89	90	—	—	93	90	—	—	28	20	—	—	—	—	28	20	—	—	65	73
41	Erfurt	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	?	?
42	Elmshorn	71	222	16	3	—	214	90	4	—	444	6	147	28	148	18	—	—	140	55	436	1	—	—	8	49
43	Eisenach	8	21	14	2	—	22	50	—	—	45	64	16	75	3	85	—	—	25	4	45	64	—	—	—	40
44	Eutin	24	25	97	1	—	70	80	—	—	97	77	50	26	5	56	—	—	41	95	97	77	—	—	—	—
45	Eckernförde	4	49	5	—	—	17	40	—	—	66	45	58	50	—	60	—	—	7	35	66	45	—	—	—	—
46	Elbing	27	11	88	—	50	51	30	—	—	63	68	40	—	6	65	—	—	17	3	63	68	—	—	8	14
47	Eilenburg	23	10	96	—	50	45	65	—	—	57	11	32	31	6	60	—	—	18	20	57	11	—	—	—	—
48	Freiburg	32	37	2	6	—	69	70	—	—	112	72	56	49	12	30	—	—	47	43	116	22	—	—	—	—
49	Flensburg	81	50	57	—	—	302	20	—	—	352	77	453	93	43	34	—	—	99	43	596	70	—	—	1	9
50	Flottbek	48	38	34	—	—	204	95	—	—	243	29	147	32	37	20	—	—	62	94	247	46	—	—	144	3
51	Frankfurt a. M.	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	13	—	—	—	—	—	—	32	13	—	—	?	?
52	Friedland i. M.	39	25	3	2	50	68	55	—	—	96	8	49	80	1	61	—	—	44	74	96	15	—	17	—	—
53	Fürth	30	3	15	3	—	50	25	—	—	56	40	—	—	9	10	—	—	10	2	19	12	—	—	37	28
54	*Falkenstein, Eingetr.	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	25	—	—	—	—	—	—	26	25	—	—	—	—
55	Görlitz	89	31	71	7	50	155	60	—	—	194	81	114	17	68	73	—	—	11	91	194	81	—	—	—	—
56	Guben	44	59	21	3	50	88	95	—	—	151	66	64	72	10	2	25	—	51	92	151	66	—	—	—	—
57	Güstrow	39	34	43	4	—	117	20	29	25	184	88	91	95	35	90	—	—	57	3	184	88	—	—	—	—
58	Grevesmühlen	33	26	85	1	—	79	65	27	90	135	40	56	46	4	25	—	—	74	69	135	40	—	—	—	—
59	Gaarden	12	12	86	—	—	35	80	—	—	48	66	25	6	22	20	—	—	1	40	48	66	—	—	—	—
60	Gotha	14	159	22	—	50	24	30	—	—	184	2	17	36	2	35	—	—	164	31	184	2	—	—	—	—
61	Glogau	5	4	67	—	—	18	45	—	—	23	12	12	92	4	—	—	—	6	20	23	12	—	—	—	—
62	Greifenhagen	6	6	40	—	—	11	70	—	—	18	10	8	23	—	30	—	—	9	57	18	10	—	—	—	—
63	Gera	17	65	58	—	—	36	85	—	21	102	64	25	57	1	12	—	—	75	95	102	64	—	—	—	—
64	Gadebusch	55	109	40	1	50	104	40	—	25	215	55	—	25	22	80	—	—	76	76	99	81	—	—	115	74
65	Goslar	23	46	32	1	—	51	—	4	50	102	82	36	65	26	58	—	—	39	59	102	82	—	—	—	—
66	Gelsenkirchen	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	87	—	—	—	—	—	—	44	87	—	—	?	?
67	Grünberg i. Schl.	23	10	27	—	50	51	15	—	—	61	92	36	89	3	40	—	—	21	63	61	92	—	73	—	—
68	Hannover	123	7	30	22	—	293	40	20	29	342	99	221	80	48	65	—	—	72	54	342	99	—	—	—	—
69	Hamburg	671	96	14	26	—	2449	15	401	—	2972	29	1679	1	989	76	—	—	249	22	2917	99	—	—	67	2
70	Harburg	68	241	83	—	—	203	10	—	—	444	93	142	17	28	75	—	—	274	1	444	93	—	—	—	—
71	Hadersleben	16	66	25	4	50	57	—	—	—	127	75	—	—	4	—	—	—	82	21	86	21	—	—	41	54
72	Halberstadt	30	16	44	7	—	53	90	—	—	77	34	—	—	15	65	—	—	19	6	34	71	—	—	42	73
73	Haynau	27	13	91	5	—	37	5	—	—	55	96	29	45	8	60	—	—	17	91	55	96	—	—	—	—
74	Hildesheim	35	32	30	3	50	60	—	—	—	95	80	41	50	5	95	—	—	45	35	92	80	—	—	43	33
75	Heidelberg	19	21	21	—	50	43	20	—	—	64	91	21	—	7	76	—	—	36	15	64	91	—	—	30	80
76	Herne	34	19	88	5	—	91	20	—	—	116	8	70	96	13	20	—	—	31	92	116	8	8	58	—	—
77	Hirschberg	4	114	7	—	—	—	—	—	—	114	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
78	Itzehoe	57	43	33	—	50	185	50	—	—	229	33	130	20	45	80	—	—	53	33	229	33	—	—	—	—
79	Jever, Eingetr.	17	—	—	9	50	14	85	—	—	24	35	18	—	—	73	—	—	5	62	24	35	—	95	—	—
80	Kaiserslautern	4	18	41	—	—	12	40	—	—	30	81	—	—	1	80	—	—	21	59	23	39	—	—	7	42
81	Kiel	183	227	45	7	50	622	75	5	25	862	95	454	70	182	55	—	—	225	70	862	95	—	—	—	—
82	Königsberg i. Pr.	83	81	43	6	50	211	70	—	—	299	63	152	74	24	30	—	—	122	59	299	63	—	—	—	—
83	Köln a. Rh.	53	12	29	6	—	204	80	14	35	237	44	80	—	57	20	—	—	32	43	169	63	—	—	77	81
84	Kellinghusen	20	—	—	—	50	79	80	—	—	80	30	57	41	8	—	—	—	16	9	81	50	—	—	—	—
85	Karlsruhe	26	7	25	3	—	71	50	8	25	90	—	1	50	8	53	—	—	25	49	35	52	—	—	57	46
86	Kattowitz, Eingetr.	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—
87	Lübeck	208	88	57	3	50	635	55	—	70	728	32	447	89	158	31	—	—	122	12	728	32	—	—	—	8
88	Lüneburg	52	35	7	3	—	132	20	—	—	170	27	94	64	14	97	—	—	60	66	170	27	—	—	—	—
89	Lehe-Geestemünde	200	83	48	21	—	646	—	—	—	750	48	466	70	94	65	—	—	189	13	750	48	—	—	—	—
90	Laage	16	25	18	—	—	25	20	—	—	50	38	17	64	3	6	—	—	29	68	50	38	—	—	—	—
91	Lauenburg	35	58	87	—	50	83	—	21	—	163	37	58	45	4	6	—	—	100	86	163	37	—	—	—	—
92	Ludwigslust	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	75	—	—	—	—	—	—	29	75	—	—	?	?
93	Lübz	38	34	2	14	—	106	20	—	—	154	22	130	86	6	22	—	—	63	86	200	94	—	—	1	46
94	Ludwigshafen	15	26	56	3	—	30	35	—	—	59	91	—	—	5	5	—	—	31	51	36	56	—	—	23	35
	Latus	5338	4064	87	428	—	14788	25	509	71	20595	68	10548	50	4388	64	710	10	4883	48	20530	72	11	13	1900	83

Position	Lokalverband	Zahlende Mitglieder	Einnahme. Bestand vom 2. Quartal M.	₰	Eintritts-Gebühr M.	₰	Beiträge M.	₰	Sonstige Einnahme M.	₰	Summa M.	₰	Ausgabe. An die Hauptkasse gesandt M.	₰	Lokal-Ausgabe M.	₰	Streik-Unterstützung M.	₰	Bestand in der Lokalkasse M.	₰	Summa M.	₰	Zuviel gesandt M.	₰	Rest M.	₰
	Transport	5338	4064	87	428	—	14788	25	509	71	20595	68	10548	50	4388	64	710	10	4883	48	20530	72	11	13	1900	83
95	Lokstedt	26	69	60	—	—	147	40	—	—	217	—	66	20	25	66	—	—	88	16	180	2	—	—	103	17
96	*Leipzig	79	32	31	7	—	208	—	—	40	247	71	150	50	36	22	—	—	60	99	247	71	—	—	3	—
97	Lichterfelde, Eingetr.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	45	—	—	—	—	—	—	2	45	—	—	—	—
98	Mannheim	81	94	39	5	—	214	20	28	36	341	95	147	37	19	17	—	—	141	97	308	51	—	—	33	44
99	Malchow	35	26	79	2	—	70	5	—	—	98	84	50	72	4	23	—	—	43	89	98	84	—	—	—	6
100	Malchin	32	67	98	3	—	71	65	—	—	142	63	52	26	7	54	20	—	62	83	142	63	—	—	—	—
101	Memel	18	26	40	3	50	32	25	—	—	62	15	25	2	1	80	—	—	35	33	62	15	—	—	—	—
102	Minden	49	96	47	2	—	86	35	—	—	184	82	40	—	13	51	—	—	13	—	66	51	—	—	118	32
103	München	95	17	51	16	—	202	—	18	34	253	85	187	97	30	9	—	—	35	79	253	85	—	—	—	—
104	Münster	42	25	—	11	—	73	35	—	—	109	35	—	—	11	90	—	—	32	78	44	68	—	—	64	67
105	Münden i. H.	23	8	71	3	—	46	65	—	—	58	36	—	—	—	50	—	—	23	11	23	61	—	—	34	75
106	Neumünster	95	89	44	2	50	331	25	—	—	423	19	233	87	30	50	—	—	158	82	423	19	—	—	—	—
107	Neubrandenburg	13	12	98	1	50	25	80	—	—	40	28	19	11	3	32	—	—	17	85	40	28	—	—	—	—
108	Neuruppin, Eingetr.	17	—	—	11	50	19	20	—	—	30	70	28	7	2	63	—	—	—	—	30	70	—	—	—	—
109	Neustadt i. M.	18	13	83	—	—	—	—	—	—	13	83	24	78	—	—	—	—	—	—	24	78	—	—	?	?
110	Neubukow	32	31	61	—	50	64	55	2	56	99	22	45	54	28	60	—	—	25	8	99	22	—	—	—	—
111	Neukloster	5	17	23	—	—	17	55	—	—	34	78	—	—	—	20	—	—	21	42	21	62	—	—	13	16
112	Nordhausen	17	10	63	—	—	33	30	—	—	43	93	20	90	10	86	—	—	12	17	43	93	—	—	2	51
113	Neustadt a. Orla	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	?	?
114	*Neugersdorf, Eingetr.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	50	—	—	—	—	—	—	3	50	—	—	—	—
115	Ohlau	51	43	16	1	—	95	25	—	—	139	41	70	15	13	43	—	—	60	48	144	6	—	—	1	87
116	Osnabrück	14	22	32	1	50	36	60	—	60	61	2	—	—	—	65	—	—	60	37	61	2	—	—	26	7
117	Osterburg	34	42	51	1	—	60	—	—	25	103	76	—	—	4	97	—	—	98	79	103	76	—	—	42	95
118	Ottersleben	22	74	35	—	50	41	55	—	—	116	40	29	45	20	37	—	—	66	58	116	40	—	—	—	30
119	Olvenstedt	17	18	83	—	50	42	60	—	—	61	93	30	77	7	23	—	—	23	93	61	93	—	70	—	—
120	Oderberg	7	3	88	—	—	17	80	—	—	21	68	—	—	—	75	—	—	20	93	21	68	—	—	12	46
121	Potsdam	28	23	92	1	50	66	50	—	—	91	92	47	60	23	71	—	—	20	61	91	92	—	—	—	—
122	Pinneberg	40	62	66	1	—	134	45	6	15	204	26	94	85	43	65	—	—	65	76	204	26	—	—	—	—
123	Parchim	18	42	80	—	50	36	70	—	—	80	—	26	19	1	35	—	—	52	46	80	—	—	—	—	—
124	Preetz	39	34	68	—	—	114	40	—	—	149	8	80	8	34	32	—	—	34	68	149	8	—	—	—	—
125	Pyritz	11	4	20	2	50	15	75	—	—	22	45	12	10	1	80	—	—	8	55	22	45	—	—	—	68
126	Pasewalk	10	15	53	—	50	11	45	—	—	27	48	13	96	3	55	—	—	15	42	32	93	—	—	8	1
127	Pirmasens	18	20	50	—	—	—	—	—	—	20	50	16	23	—	—	—	—	—	—	16	23	—	—	?	?
128	Penzlin	15	19	70	2	—	32	55	—	—	54	25	24	19	2	—	—	—	28	6	54	25	—	—	—	—
129	Pasing i. B.	11	—	—	10	50	33	25	—	—	43	75	—	—	9	60	—	—	4	45	14	5	—	—	25	63
130	Quedlinburg	27	21	61	—	50	50	25	—	—	72	36	—	—	13	10	—	—	23	73	36	83	—	—	35	53
131	Rawitsch	21	6	12	1	—	40	50	—	—	47	62	29	5	3	18	—	—	15	39	47	62	—	—	—	—
132	Rostock	104	—	—	1	50	305	60	—	—	307	10	248	91	54	86	—	—	37	27	341	4	—	—	12	37
133	Rendsburg	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	?	?
134	Rehna	36	55	44	1	50	69	30	—	—	126	24	52	34	10	59	—	—	63	31	126	24	—	—	—	1
135	Rudolstadt	8	8	79	—	50	13	75	—	—	23	4	19	21	7	60	—	—	5	44	32	25	—	—	10	—
136	Rixdorf	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	?	?
137	Rathenow	23	37	52	1	50	51	75	—	25	91	2	37	53	16	20	—	—	37	29	91	2	—	—	—	—
138	Rahlstedt	11	9	20	—	50	27	25	—	—	36	95	19	18	2	58	—	—	14	94	36	70	—	—	—	25
139	*Reichenbach i. V.	29	3	9	1	50	60	60	—	—	65	19	—	—	8	5	—	—	13	64	21	69	—	—	43	50
140	Stendal	37	22	61	—	—	68	65	—	—	91	26	42	—	25	60	—	—	23	66	91	26	—	—	—	73
141	Steinbek	42	61	98	—	50	142	75	—	—	205	23	—	—	53	36	—	—	51	59	104	95	—	—	99	28
142	Schwerin	57	17	45	2	50	162	90	43	90	226	75	115	78	63	82	—	—	47	15	226	75	—	—	—	—
143	Stuttgart	46	35	83	11	50	118	80	5	10	171	23	100	—	25	88	—	—	45	35	171	23	—	—	7	8
144	Stade	11	25	62	—	—	21	20	—	—	46	82	—	—	3	45	—	—	28	53	31	98	—	—	26	3
145	Schwartau	21	19	25	—	—	69	20	—	90	89	35	48	44	27	20	—	—	13	71	89	35	—	—	—	—
146	Schwaan	13	38	80	—	—	45	45	—	—	84	25	30	80	3	23	—	—	13	72	47	75	—	—	39	81
147	Stralsund	54	1	88	7	50	121	—	—	—	130	38	89	81	33	88	—	—	4	67	128	36	—	—	89	95
148	Stettin	180	87	96	22	50	413	60	—	—	524	6	305	75	72	40	—	—	145	91	524	6	—	—	—	—
149	Stargard i. P.	79	32	52	4	—	217	95	—	—	254	47	155	58	36	64	—	—	62	25	254	47	—	—	—	—
150	Schönberg i. M.	29	165	6	—	—	72	60	—	—	237	66	50	82	4	4	—	—	182	80	237	66	—	—	—	—
151	Spremberg	24	42	93	—	—	52	80	—	—	95	73	36	96	1	70	—	—	57	7	95	73	—	—	—	—
152	Schwarzenbek	31	21	29	1	—	72	40	—	—	94	69	49	50	24	1	—	—	21	18	94	69	—	—	1	88
153	Sangerhausen	20	55	82	—	50	34	35	—	—	90	67	24	—	2	15	—	—	64	13	90	28	—	—	—	39
154	Spandau	30	105	11	3	—	69	40	—	—	177	51	67	33	5	90	—	—	104	28	177	51	—	90	—	—
155	Solingen	25	69	17	3	—	60	80	22	30	155	27	46	6	36	15	—	—	75	6	157	27	1	40	—	—
156	Saarbrücken	17	42	24	—	—	—	—	—	—	42	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	?	?
157	Schleswig	19	—	—	3	—	111	10	—	—	114	10	79	87	1	20	—	—	33	3	114	10	—	—	—	—
158	Sternberg	23	9	46	3	50	47	10	—	—	60	6	—	—	4	90	—	—	19	29	24	19	—	—	35	42
159	Schweidnitz	7	—	50	—	—	—	—	—	—	—	50	7	20	—	—	—	—	—	—	7	20	—	—	?	?
160	Salzungen, Eingetr.	16	—	—	8	—	18	75	—	—	26	75	18	74	3	9	—	—	4	92	26	75	—	—	—	—
161	Thorn	35	91	62	4	—	62	95	—	—	158	57	—	—	10	20	—	—	101	50	111	70	—	—	48	19
162	Tangermünde	34	14	50	1	50	48	65	—	—	64	65	35	11	5	20	—	—	24	34	64	65	—	—	—	—
163	Uetersen	12	41	36	—	—	49	80	—	—	91	16	34	85	10	50	—	—	45	81	91	16	—	2	—	—
164	Uelzen	77	6	21	7	50	160	80	—	—	174	51	117	81	1	65	—	—	55	5	174	51	—	—	—	—
165	Verden	24	36	31	5	50	89	50	—	—	131	31	68	17	4	3	—	—	59	11	131	31	—	—	—	—
166	Wandsbek	30	5	98	3	—	97	85	—	—	106	83	55	28	51	55	—	—	—	—	106	83	—	—	31	94
167	Warnemünde	15	35	1	—	—	45	50	—	—	80	51	31	85	—	20	—	—	48	46	80	51	—	—	—	25
168	Waren	26	37	94	—	50	49	5	—	—	87	49	34	68	8	49	—	—	44	32	87	49	—	—	—	—
169	Warin	26	34	79	—	—	—	—	—	—	34	79	10	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	?	?
170	Walsrode	12	5	76	—	—	—	—	—	—	5	76	19	90	—	—	—	—	—	—	19	90	—	—	?	?
171	Wedel	22	55	21	2	50	43	50	—	—	101	21	32	20	20	28	—	—	48	73	101	21	—	—	—	—
172	Weißenfee	9	12	13	—	—	—	—	—	—	12	13	23	6	—	—	—	—	—	—	23	6	—	—	?	?
173	Wilhelmshaven	93	67	73	16	50	214	30	33	30	331	83	162	47	70	30	—	—	99	6	331	83	—	—	—	—
174	Wiesbaden	13	31	87	—	—	45	20	—	—	77	07	—	—	4	—	—	—	41	43	45	43	—	—	35	64
175	Wilhelmsburg	31	74	91	—	50	109	70	—	—	185	11	78	55	29	20	—	—	78	77	186	52	—	—	—	—
176	Wittenberge	10	1	21	1	50	24	15	—	—	26	86	92	26	2	20	—	—	6	70	101	16	—	—	17	96
177	Wittenburg i. M.	22	27	65	—	50	41	55	—	—	69	70	67	35	15	65	—	—	18	65	101	65	—	17	—	—
178	Wolfenbüttel	14	12	82	—	—	—	—	—	—	12	82	23	87	—	—	—	—	—	—	23	87	—	—	?	?
179	Wockern, Gr.	22	24	93	1	50	38	85	—	—	65	28	—	—	26	35	—	—	10	68	37	3	—	—	28	25
180	Weinheim, Eingetr.	14	—	—	7	—	11	20	—	—	18	20	12	74	1	78	—	—	3	68	18	20	—	—	—	—
181	Zarrentin	19	28	31	1	—	30	20	—	—	59	51	21	84	3	—	—	—	34	67	59	51	—	—	—	—
182	*Zwickau	45	20	94	1	50	94	35	—	—	116	79	67	—	16	93	—	—	32	86	116	79	—	—	—	—
183	Diverse Einzelzahler	222	—	—	14	50	295	65	—	25	310	90	310	90	—	—	—	—	—	—	310	90	—	—	—	—
	Summa	8280	6799	23	664	—	21263	70	1480	72	30207	65	15091	8	5609	2	730	10	8180	87	29611	7	14	22	2937	34

Bemerkungen.

In den mit einem Stern bezeichneten Orten befinden sich nur Einzelmitglieder des Verbandes.

Die Gelder der Hauptkasse sind vom 1. August bis 22. Oktober gerechnet. Alle Gelder, welche nach dem 22. Oktober für das dritte Quartal eingesandt wurden, sind in der Tabelle als „Rest" aufgeführt.

Nicht abgerechnet haben: Ahrensböck, Chemnitz, Erfurt, Frankfurt a. M., Gelsenkirchen, Ludwigslust, Neustadt i. M., Neustadt a. d. Orla, *Plauen, Pirmasens, Rendsburg, Rixdorf, Saarbrücken, Schweidnitz, Warin, Walsrode, Weißensee und Wolfenbüttel.

In der Abrechnung vom zweiten Quartal, „Zimmerer Nr. 39, Position 143, muß es heißen: Stettin, „an die Hauptkasse gesandt", M. 232,33.

Abschluß der Hauptkasse.

Einnahme

Bestand vom 2. Quartal	M.	18168,26
Laut Tabelle aus den Zahlstellen	„	15091,08
Reise-Unterstützung zurück	„	23,—
Abonnements-Gelder von Mülhausen i. E.	„	61,80
Für den Danziger Streik	„	201,50
Sonstige Einnahme	„	—,60
Summa...	M.	33546,24

Ausgabe.

Gehalt an die Beamten (2 Monate)	M.	600,—
Für zwei Protokolle an den Schriftführer	„	4,—
„ Vorstandssitzungen	„	28,50
„ Revision der Hauptkasse	„	21,—
„ Revision verschiedener Lokalkassen	„	42,90
„ Porto	„	79 15
„ das Verbandsorgan	„	4395,97
„ Streikunterstützung	„	1315,36
„ Unterstützung an Gemaßregelte	„	90,—
„ Unterstützung an verbranntem Werkzeug	„	20,—
„ Reise-Unterstützung 1893/94	„	60,50
„ Agitation	„	360,34
„ Rechtsschutz	„	15,65
„ Buchbinderarbeiten	„	599,30
„ Diverse Stempel	„	23 25
„ Bureau-Utensilien	„	50,—
„ Beitrag an die Generalkommission	„	389,80
„ Darlehen an den Lokalverband Hamburg	„	400,—
„ Diverse Ausgaben	„	2,45
Bestand am Schluß des 3. Quartals	„	25048,07
Summa...	M.	33546,24

Für die Richtigkeit:

Der Revisor:
H. Müller, Norderstraße 49, 4. Et.

Der Vorstand:
H. Müllerstein, Hauptkassirer, Feßlerstraße 28, 1. Et.
A. Groß, 2. Verbandsvorsteher, Kastanienallee 30, 1. Et.

Achtung!

Auf Wunsch einiger Lokalverbände quittiren wir **nochmals** über die an uns eingesandten Gelder für den Danziger Streik. Es sandten: Augsburg M. 20, Angermünde 20, Ahrensburg 28, Ahrensböck 12, Breslau 100, Bergedorf 36 20, Bremen 100, Bielefeld 40, Braunschweig 40, Boizenburg 20,70, Bützow 20, Celle 40, Charlottenburg 15, Colberg 15, Calbe 31,55, Delmenhorst 50, Dirschau 7,60, Elmshorn 50, Eutin 10, Eilenburg 13,85, Essen a. d. R. 14,45, Flottbek 30, Friedland 9, Fürth 27,20, Frankfurt a. M. 20, Guben 25, Gadebusch 16,10, Güstrow 10, Greifenhagen 6, Grevesmühlen 30, Görlitz 20, Gelsenkirchen 10, Gera 20, Goslar 18,45, Gotha 10, Hannover 50, Herne 10, Hadersleben 20, Kiel 100, Köln 21,10, Karlsruhe 14,45, Lehe 100, Ludwigshafen 13 50, Lokstedt 30, Lauenburg 30, Lüneburg 90, Ludwigslust 15, Minden 80, Malchin 15, Neubuckow 15, Neubrandenburg 10, Ohlau 25, Osterburg 20, Ottersleben 20, Preetz 25, Pinneberg 30, Potsdam 16,10, Rostock 50, Rathenow 20, Schwerin 50, Stettin 50, Stargard 30,65, Steinbek 30, Schwarzenbek 26, Saarbrücken 20, Schleswig 5,20, Stendal 10, Stuttgart 10, Schwartau 9, Tangermünde 28,50, Thorn 27,30, Uelzen 33,15, Waren 30, Warnemünde 20, Warin 15, Wittenburg 6, Wilhelmshaven 10, Zwickau 50, F. Wulf —,50. **Summa** M. 2217,55.

Nach Danzig wurden M. 5000 gesandt. Davon zurück M. 1000, bleiben M. 4000, wovon auf die Lokalverbände M. 2217,55 und die Hauptkasse M. 1782,45 entfallen.

Quittung
über eingesandte Gelder vom 1. bis 30. November 1894.

Bremen M. 300 (i. Rechn.), Barmen 44,03, Brinkum 37.15, Crivitz 22,05, Charlottenburg 74 21, Cöpenick 17, Dresden 168,80 (i. Rechn.), Elmshorn 57,57, Flottbek 144,20, Gadebusch 115, Hamburg, 3. Bez., 38,87, do., 8 Bez., 48, Kaiserslautern 8,54, Köln 67,34, Lokstedt 103,20, Lübeck 58,55, Ludwigslust 30,12, Minden 18, Neumünster 48,51, Pasewalk 8,51, Rudolstadt 10, Stargard 26, Stettin 100, Thorn 46,87, Warin 47,08, diverse Einzelzahler 123,45, F. K., Königsberg, zurück 100. Summa M. 1863,05.

H. Müllerstein, Hauptkassirer.

Versammlungs-Anzeiger.

Altona. Mittwoch, den 12. Dez., bei Narjes, Blumenstr 41.
Cuxhaven. Sonntag, den 16. Dezember, bei Wwe. Zier in Ritzebüttel.
Halberstadt. Dienstag, den 11. Dezember, in Bollmann's Lokal, Bakenstraße 63.
Hildesheim. Dienstag, den 11. Dezember, Abends 8½ Uhr, bei Miehe.
Herne. Sonntag, d. 16. Dez., bei Hochstraße, Wilhelmstr.
Kiel. Dienstag, den 11. Dezember, in den „Volkshallen", Kehdenstraße 12.
Lemgo. Sonnabend, den 8. Dezember, bei Gastwirth Lüpke, Breitestraße 12.
Lokstedt. Donnerstag, den 13. Dezember, Abends 8 Uhr, bei Schlüter.
Ludwigshafen. Jeden Sonnabend bei Peter Schulz, Friesenheimerstraße 47, Abends 8 Uhr.
München. Sonntag, den 16. Dezember, Vormittags 10 Uhr, im „Passauer Hof", Dultstraße 4.
Münden i. H. Dienstag, den 11. Dezember, bei Wittwe Finke, Langestraße.
Potsdam. Dienstag, den 11. Dezamber, bei Glaser, Brandenburger Kommunikation 16.
Reichenbach. Sonntag, den 16. Dezember, Nachmitt. 3 Uhr, in Herrmann's Lokal, Weststraße 32.
Schwerin. Dienstag, den 11. Dezember.
Schleswig. Dienstag, den 11. Dezbr., auf der Herberge.
Wandsbek. Mittwoch, den 12. Dezember, bei Gronau, Hamburgerstraße.
Weißensee. Dienstag, den 11. Dezbr., Abends 8 Uhr, bei Irrgang, Charlottenburger- u. Gäblerstraßenecke.
Wilhelmshaven. Freitag, den 14. Dezember, Abends 8 Uhr, bei Heilmann, in Bant, „Zur Arche".

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt" der Generalkommission für die Lokal-Vorstände resp. Vertrauensleute bei.

F. Kl. Wir können die Frage, wo sich Schnack aufhält, nicht beantworten, weil wir den Aufenthalt desselben nicht kennen; wir haben auch keine Ursache, darnach zu forschen. Indessen wird allgemein gesagt, er sei in Mecklenburg; es ist ja möglich, daß er Ursache hat, seinen Aufenthalt geheim zu halten, wir sind darüber eben nicht informirt. Uebrigens giebt der Vorstand der Krankenkasse in der heutigen Nummer bekannt, wer an Stelle Schnack's Vorsitzender der Kontrolkommission ist.

Anzeigen.

(Laut Beschluß der Generalversammlung wird den Anzeigen der Kostenpreis in Klammern beigedruckt. Wir ersuchen nun, ohne weitere Aufforderung das Geld in Briefmarken unter der Adresse A. Bringmann, Hamburg-Barmbeck, Feßlerstraße 28, 1. Et., einzusenden. Von Zeit zu Zeit werden wir dann öffentlich darüber quittiren; dadurch werden ganz erhebliche Unkosten und auch ein groß Theil Arbeit gespart.)

Nachruf!

Am 29. November entriß uns der Tod ein braves Mitglied. Unser Kamerad

Heinrich Beeck

aus Eutin stürzte bei Ausübung seines Berufs von der Hochbrücke zu Beversau und verschied infolgedessen. Sein Streben für unsere Sache sichert ihm ein bleibendes Andenken.

[M. 3,90] **Der Lokalverband Kiel.**

Todes-Anzeige.

Plötzlich starb am 19. November unser Kamerad und Verbandsmitglied

Max Mauersberger

im 24. Lebensjahre.

Ehre seinem Andenken.

[M. 3] **Die Einzelzahler von Chemnitz und Umgegend.**

Lokalverband Breslau.

Sonntag, den 16. Dezember, findet in der **„Kaiserburg"**, Albertstr. 10, unser

Kränzchen-Abend

statt. — Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Zur Theilnahme sind nur Verbandsmitglieder und deren Frauen berechtigt, beim Eintritt ist das Verbandsbuch vorzuzeigen, der Eintritt ist dann frei.

[M. 3,60] **Der Vorstand.**

Das Verkehrs- und Versammlungslokal der Zimmerer in Solingen befindet sich bei **Karl Ern,** Kaiserstraße 5 („Wehrwolf"). [M. —,90]

Scherm's **Reise-Handbuch** für wandernde Arbeiter.
Mit 8 Karten, gebunden Mark 1,50.
Durch J. Scherm, Nürnberg u. alle Buchhandl.

Fachschriften für die Baugewerbe
in großer Auswahl. Franko-Zusendung bei Einsendung des Betrages. Bitte Katalog zu verlangen.
Joh. Sassenbach,
Bücher-Versand und Verlag, Berlin 4.

Verkehrslokale, Herbergen usw.

(Jahres-Inserat unter dieser Rubrik nebst Gratis-Abonnement gegen Einsendung von M. 8.)

Berlin N. Chr. Hilgenfeld, Bergstr. 60, Restauration. Arbeitsvermittelung und Zahlstelle der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer.
— W. Zippke, Markusstraße 14, Eingang Grünerweg. Arbeitsvermittelung. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse der Zimmerer.
— Julius Raumann, W., Kulmstr. 36, Restauration, Arbeitsvermittelung. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse der Zimmerer.
Bergedorf. Zentralherberge und Verkehrslokal bei Joh. Bez, Töpfertwiete 8.
Breslau. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse: Herrenstr. 19, Brauerei. Zentralherberge „In den drei Tauben", Neumarkt 8.
Charlottenburg. Jeden Dienstag nach dem 1. und 15. jedes Monats: Versammlung. Verkehrslokal sowie Zahlstelle der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer beim Kameraden H. Krause, Bismarckstraße 74.
Danzig. Vereins- und Verkehrslokal (Privatlokal) des Lokalverbandes, Breitegasse 42. Dasselbe ist nur Abends von 6 Uhr ab geöffnet.
Dresden. Verkehrslokal und Herberge: „Gasthof zum goldenen Faß", Münzgasse 3. Jeden Sonnabend: Zahlstelle des Verbandes, 2. Bezirk.
— Zehl's Restaurant, Mittelstraße 6. Jeden Sonnabend: Zahlstelle des Verbandes, 1. Bezirk, sowie der Zentralkrankenkasse, Zahlstelle I.
— Zimmermann's Restaurant, Schönbrunnstr. 1. Jeden Sonnabend: Zahlstelle des Verbandes, 3. Bezirk, sowie alle 14 Tage der Zentralkrankenkasse, Zahlstelle II.
Düsseldorf. „Neue Welt", Flingerstraße 37/39, Krankenkassen- und Verbandslokal, sowie Zentralherberge.
Hamburg. Zentralherberge: Bick (vormals Diehl), Große Rosenstraße 37.
Hamburg-St. Georg. Aug. Bräsecke, Steinthorweg 2, Keller.
Hamburg-Eimsbüttel. Fr. Lemcke, Verkehrslokal Belle-Alliancestr. 49.
Hamburg-Barmbeck. O. Niemeyer, Wohldorferstr. 9, 2. Et. Vermiethung von Zimmererwerkzeug.
Hamburg-Barmbeck. Verkehrslokal für Zimmerer, Rud. Ellerbrock, Hamburgerstraße 134, gegenüber der Elsastraße.
Hannover. Versammlungslokal bei Bolte, Neuestr. 27, Zentralherberge bei Klingsink, Ballhofstr. 1.
Harburg. Versammlungslokal der Zimmerer u. Zentralherberge bei Herrn Lüssenhop, erste Bergstraße 7.
Kellinghusen. Herberge und Vereinslokal: H. Wrage, „Volkshalle".
Leipzig. Verkehrslokal und Arbeitsnachweis bei Neubauer, Restauration, Universitätsstr. 6. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse „Universitätskeller", Ritterstr. 7. Herberge Kl. Fleischergasse, Max Saupe's Restaurant. Kassirer der Zentralkrankenkasse: Joseph Fritzsche, Leipzig-Reudnitz, Leipzigerstr. 3, und August Kaiser, Friedrichstr. 41.
Lübeck. Verkehrslokal: Fr. Spahrmann, Hundestr. 101. Arb.-Nachw.: J. Strunk, Rosenstr. 14/6.
München. Das Verkehrs- und Versammlungslokal des Lokalverbandes befindet sich im „Passauer Hof", Dultstraße 4. — Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Vormittags 10 Uhr, findet hier Versammlung statt.
Rostock. Verkehrslokal für die Verbandsmitglieder und Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse bei W. Marien, Beguinenberg 10.
Spandau. Zimmererherberge und Verkehrslokal bei R. Schulz, Adamstraße 9.
Stettin. Verkehrslokal, Logirhaus, Zahlstelle des Verbandes deutscher Zimmerleute und Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse bei Fr. Harrath, Bogislawstraße 22
Stuttgart. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse, Holzstraße 18. Zentral-Herberge, „Gasthaus zum Hirsch", Hirschstraße 14.
Wilhelmshaven. Verkehrslokal u. Herberge im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche" in Bant. Arbeitsnachweis bei G. Gerdes, Neue Wilhelmshavenerstr. 4.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.